



14476 Golm

Verstärkung gesucht

Liebe Golmer und Golmerinnen,
so wie Sie über den Sommer viele Veränderungen in Golm beobachten konnten, so stehen auch Veränderungen in der Redaktion der Ortsteilzeitung „14476 Golm“ an. Wir brauchen daher dringend Verstärkung im Team, um arbeitsfähig zu sein. Deshalb rufen wir Sie hiermit auf, sich bei uns zu melden, wenn Sie ehrenamtlich an der Gestaltung der Ortsteilzeitung mitwirken wollen. Kontakte finden

Sie im Impressum oder über die Zeitungsseite des Golm Portals. Vor allen Dingen benötigen wir auch eine Layouterin oder einen Layouter, um die uns zugesandten Artikel und Fotos in eine ansprechende Zeitung zu verwandeln. Melden Sie sich! Wirken Sie mit! Eventuell wird es in diesem Jahr keine Weihnachtsausgabe geben.

Redaktion der Golmer Ortsteilzeitung





Lange bot die Mülldeponie ein desolates Bild wie diese Aufnahme Siegfried Mohrs der brennenden Deponie aus dem Jahre 1971 zeigt. Inzwischen ist die Sanierung fast abgeschlossen.

Führung: Sanierung der Mülldeponie Golm



Liebe Golmerinnen und Golmer, der Verein Kultur in Golm e.V., Herausgeber der Ortsteilzeitung, lädt zur Besichtigung der Golmer Mülldeponie ein. Über mehrere

Jahre haben wir die Sanierung der ehemaligen Deponie begleitet und bereits zwei Artikel anlässlich von Führungen über die Golmer Deponie berichtet. Die Sanierungsarbeiten nähern sich ihrem Abschluss und wir bieten eine Begehung mit Herrn Jens Wiedemann vom Bereich Umwelt und Natur der Landeshauptstadt Potsdam an, um den Sanierungsfortschritt selbst in Augenschein zu nehmen.

Freitag, 5. Oktober 2012 ab 16.00 Uhr

Treffpunkt ist am Eingang der Deponie. Gegenüber der Nordeinfahrt der Max-Planck-Institute dem Mitteldamm folgen und dann parallel zum Anglerkanal bis zum Eingang.

Festes Schuhwerk wird empfohlen. Die Führung findet auch bei Regen statt.

Dr. Rainer Höfgen, Kultur in Golm e.V.

Anmerkungen zur letzten Ausgabe der Ortsteilzeitung

Korrektur zu „Auf den Spuren Friedrich des Großen“

Wie uns der Verfasser der in der Ausgabe 1/2012 erschienen Leserzuschrift „Auf den Spuren Friedrich des Großen“ mitteilte, hat sich in das Manuskript der Zuschrift ein Fehler eingeschlichen. Im fünften Absatz muss es richtig heißen: „Seine Regentschaft begann 1740 nach dem Tode seines Vaters Friedrich Wilhelm I., König in Preußen, der ihm 13925 Taler und eine Armee von 80 000 gut ausgebildeten und ausgestatteten Soldaten hinterließ.“

Der angesprochene Friedrich I. war der Großvater von Friedrich II. Er lebte von 1657 bis 1713 und regierte von 1701 bis 1713, wie Herr Erwin Opitz mitteilte.

Redaktion 14476 Golm

Korrektur zum Historischen Teil

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, Herr Professor Assing machte uns auf Ungenauigkeiten im letzten Historischen Teil aufmerksam. Einige möchte ich hier gerne nochmal darstellen und mich für evtl. entstandene Missverständnisse entschuldigen.

1. Herr Prof. Assing schrieb den Text ab S. 3., alle Illustrationen, sonstigen Texte und das Titelbild hat Siegfried Seidel alleinverantwortlich gestaltet. Leider wurde das bei der Seitenaufteilung nicht klar genug herausgestellt, welcher Autor für welchen Teil verantwortlich war.

2. Die Übersetzung der Urkunde auf der vorletzten Seite stammt ebenfalls nicht von Herrn Prof. Assing. Dies ist wichtig, da es bei der Urkunde diskussionswürdige Absätze gibt, die hätten genannt werden müssen.

3. Die „3 neu angesetzten Kossäten“ entsprechen nicht dem aktuellen Stand der Forschung, sondern sind eine Erfindung des Autoren Bestehorn von Anfang des 20. Jahrhunderts. Dies ist in der Bildunterschrift („nach damaligem Stand“) nicht klar genug herausgearbeitet worden.

Wir möchten uns nochmals für den Gastbeitrag in der letzten Ausgabe der Ortsteilzeitung bedanken.

Katrin Binschus-Wiedemann



Die Streuobstwiese am Herzberg. Foto: Goltz

Schönes Golm: Die Streuobstwiese

Der neue Teil unserer Geocache-Reihe „Schönes Golm“ führt uns diesmal wieder in die Natur und in ein noch junges Wohngebiet in Golm und soll daher auch alten Golmerinnen und Golmern die Schönheit des „neuen Golms“ zeigen. Die Streuobstwiese liegt am erst vor einigen Jahren errichteten Wohngebiet „Am Herzberg“.

Die Streuobstwiese ist ca. 8000 Quadratmeter groß und wurde im Jahr 2004 als Ausgleichsmaßnahme für die Versiegelung des Bodens durch das Wohngebiet „Am Herzberg“ angelegt. Angepflanzt wurden nicht nur traditionelle Apfelbäume, sondern auch Esskastanien, Wallnussbäume, Sanddornbüsche und vieles mehr. Darunter sind auch sehr seltene Apfelsorten.

Die Streuobstwiese ist ein hervorragendes Biotop und bietet perfekten Lebensraum für zahlreiche Vogelarten, Insekten und Kleinsäugern. Daneben ist sie ein wahres Kleinod und lädt zu Spaziergängen ein. Seit 2004 wird die Streuobstwiese durch den Landschaftspflegeverein Potsdamer Kulturlandschaft e.V. gepflegt. Tatkräftige Unterstützung erhält der Verein von den Anwohnern.

Entdecken Sie die Streuobstwiese! Hierbei können Sie auch gleich unseren Geocache suchen. Sie finden ihn unter folgenden Koordinaten: N 52° 24.812' E 12°58.960'

Sven Goltz, Kultur in Golm e.V.

Anzeige

Floristik Blütenzauber
Inhaberin Dorit Selbig

Reiherbergstr. 14 E
14476 Golm

Telefon & Fax: 0331-5050597

Öffnungszeiten
Montag - Freitag 9.00-18.00 Uhr
Samstag 8.00-12.00 Uhr

Partnerfiliale der Deutschen Post

Radwege in Golm: Nachgefragt

Für die Landeshauptstadt Potsdam gibt es ein umfassendes Gesamtkonzept zur Erstellung von Radwegen. Dabei geht es nicht nur um die Sanierung vorhandener Radwege, sondern auch darum, Lücken im Radwegenetz zu schließen und die vielen unverbundenen Stücke so miteinander zu verknüpfen, dass man sie als Radfahrer auch nutzen kann. Abseits der vielbefahrenen und unsicheren Straßen radelt es sich einfach sicherer. Ein weiteres Ziel ist der Anschluss an überregionale Fernradwege.

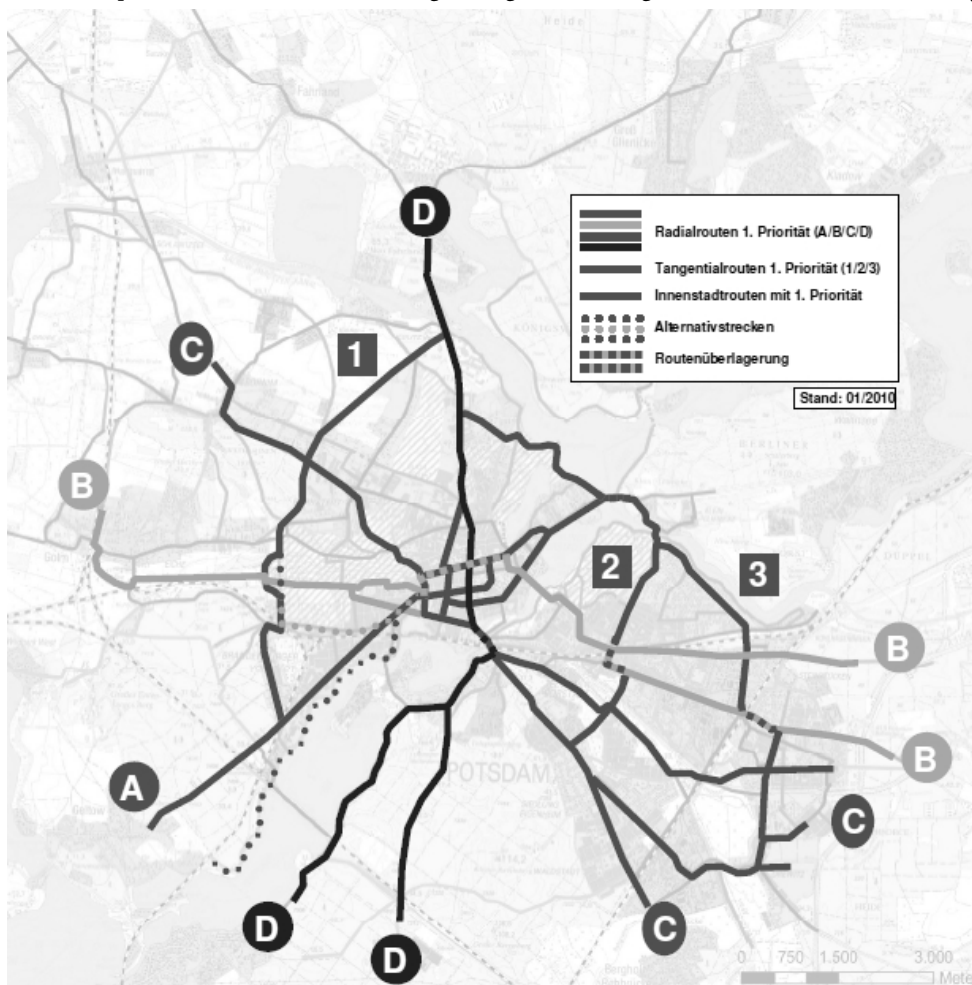
Das Radwegenetz in Golm ist noch recht unvollständig. Aber gerade an diesem Universitäts- und Wissenschaftsstandort nutzen erfreulicherweise viele der etwa 8000 bis 10 000 Menschen, die morgens nach Golm kommen und abends zurückfahren, öffentliche Verkehrsmittel und viele eben auch das Fahrrad. Zudem müssen viele der Studenten auch zwischen den verschiedenen Standorten der Universität hin- und herpendeln, oft zwischen Golm und dem Neuen Palais. Gerade hier sollte der Radweg Lindenallee und dann weiter entlang der Bahn zum Urnenfeld und der Reiherbergstraße Abhilfe schaffen und sicheres und schnelles Fahren erlauben.

Unsere Nachfrage beim Fachbereich Stadtplanung-Stadterneuerung Bereich Stadtentwicklung-Verkehrsentwicklung der Landeshauptstadt Potsdam wurde von Herrn Torsten von Einem wie folgt beantwortet: „Im Rahmen der Umsetzung des Radverkehrskonzepts wird derzeit eine detaillierte Vorplanung für den Bau eines Radwegs in der Lindenallee und deren Verlängerung am Kuhforter Damm bis zum Bahnübergang und danach parallel der Bahnanlagen in Richtung Golm erstellt (Radroute B). Dieser Weg mündet in Höhe Am Urnenfeld in die Reiherbergstraße in Golm. Ziel der Landeshauptstadt Potsdam ist es, einen gut ausgebauten Weg zu

errichten, der befestigt ist und ganzjährig durch Radfahrer genutzt werden kann. Die geschätzten Baukosten sind höher als im Radverkehrskonzept angenommen, sodass die Finanzierung derzeit nicht gesichert ist. Daher soll mit Hilfe eines Fördermittelantrags der Radweg möglichst 2013/2014 realisiert werden. Mit dem Bau dieses Weges wird eine attraktive Radverkehrsverbindung zwischen den Wissenschaftsstandorten Neues Palais und Golm geschaffen, zwischen denen ein hohes Verkehrsaufkommen besteht, da Studenten im Rahmen des Vorlesungswechsels auch oft zwischen den Universitätsstandorten wechseln müssen. Auch stellt der Abschnitt, der im Rahmen der Radroute B errichtet wird, eine Verbindung von Golm/Eiche, über das Neue Palais in Richtung Innenstadt und Babelsberg her. Viele Einwohner Golms sowie Arbeitnehmer der Universität und des Wissenschaftsparks fahren mit dem Fahrrad zur Arbeit und profitieren von dem Radweg. Mit der Errichtung dieses Abschnitts wird eine wichtige Lücke geschlossen und ein wesentlicher Teil der Radroute B hergestellt. Die Vorplanung wird derzeit noch stadintern abgestimmt. Weitergehende Informationen finden Sie unter www.potsdam.de/PlanenundBauen.“ Weiterhin ist es so, dass noch nicht alle Diskussionen zu Ende geführt wurden und teilweise auch alternative Pläne und Widerstand auf politischer Ebene zu Tage treten. So besteht ein Antrag der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen, von der Baumaßnahme der Lindenallee Abstand zu nehmen, da nach Meinung der Fraktion die Lindenallee den Ansprüchen eines Radwegs von untergeordneter Bedeutung genügt und der Radverkehr in der Kaiser-Friedrich-Straße ganzjährig möglich ist. Es bleibt abzuwarten, wie die Stadtverordneten darüber entscheiden. Außerdem gibt es zwei wesentliche Gründe dafür, dass

sich die Baumaßnahmen der Lindenallee und des Radwegs zwischen Kuhforter Damm und Reiherbergstraße parallel der Bahn verschieben. Zum einen wird in der Lindenallee im Welterbe geplant, sodass die Denkmalpflege hohe Anforderungen stellt und zum anderen wird im Falle des Radweges vom Kuhforter Damm zur Reiherbergstraße die Umsetzung durch die vorgeschriebenen Verfahren nach dem Kommunalen Abgabengesetz (KAG) verzögert, bei der die Anlieger an den Kosten des Weges beteiligt werden. Hoffen wir, dass es bald zu einer Gesamtumsetzung des Radwegeausbaus kommt, damit Radfahrer sicher und schnell aus Richtung Potsdam den Ort Golm erreichen können. Zudem eröffnet der Radweg auch Spaziergängern eine attraktive Alternative.

Dr. Rainer Höfgen, Redaktion 14476 Golm



Radwege-Prioritäre Routen. Quelle: Stadtverwaltung Potsdam

Eiche - Golm - Grube

Keine Sommerflaute in Golm...

EGG
SPD

Es scheint Bewegung nach Golm zu kommen. Regelrechte Völkerwanderungen werden gesichtet, wenn der Ortsbeirat einberufen ist. Brennende Themen weit und breit, welche durch die SPD im Ortsbeirat eingebracht und unterstützt werden, angefangen von der Bürgerbeteiligung an den Bebauungsplänen, über den Ausbau der Straßen- und Radwege bis hin zur Flächenentwicklung auf dem ehemaligen Telekomgelände, um nur einige Punkte zu nennen. Doch was kann ein Ortsbeirat leisten, welche Aufgaben und Möglichkeiten haben Ortsvorsteher oder Stadtverordnete? Diese Fragen stellen sich immer wieder in den Ortsbeiratssitzungen. Der Ortsbeirat kann in Ortsteilbelangen gehört werden. Potsdam hat ein Treffen der Ortsvorsteher einberufen, um über Probleme zu diskutieren, letzten Endes entscheiden über all die genannten Maßnahmen die Stadtverordneten aus ganz Potsdam.

Gern möchten wir Sie zu einer Bürgersprechstunde des Stadtverordneten Marcus Krause verbunden mit einem „Roten Frühstück“ des SPD Ortsvereins Eiche, Golm, Grube am 10.11.2012 von 10-12 Uhr in die Reiherbergstraße 31 (Golmer Gemeindehaus) einladen, um über den aktuellen Stand der verschiedenen Projekte zu informieren sowie weitere Themen und Fragen von Ihnen aufzunehmen. Eingeladen wird ebenfalls unsere Landtagsabgeordnete, um auch für Fragen, die über Potsdam hinaus gehen, gewappnet zu sein.

*Kathleen Krause
Vorsitzende des SPD Ortsvereins Eiche, Golm, Grube*

Gefahr für Radkappen gebannt

Mit etwa dreimonatiger Verspätung begannen die Bauarbeiten in der Reiherbergstraße im Bereich der Eisenbahnunterführung von der Karl-Liebknecht-Straße bis zur Falknerstraße. Ursprünglich war der Baubeginn für April 2012 geplant.

Das bisherige marode Kleinpflaster wird durch eine Asphaltdecke ersetzt, wie die Stadtverwaltung mitteilte. Dabei werden zugleich die Regenentwässerungsanlagen, die Gehwege und die Beleuchtung erneuert. Zugleich werden die Stadtwerke die Gas- und Trinkwasserleitungen austauschen. Die Gesamtbaukosten dieser von den Golmern lang ersehnten Baumaßnahme sollen sich auf 740.000 Euro belaufen. In der Ortsbeiratssitzung am 20. Juni 2012 beschloss der Ortsbeirat einen Betrag in Höhe von 440.000 Euro aus dem Verkauf der Wohnblöcke in der Karl-Liebknecht-Straße für die Erneuerung zur Verfügung zu stellen.

Während der voraussichtlich bis zum 31. Dezember 2012 andauernden Bauarbeiten ist der Bereich für den Kraftfahrzeugverkehr voll gesperrt. Eine Umleitung ist ausgeschildert. Die Durchfahrt für Fahrräder sowie die Querung durch Fußgänger ist jedoch weiter möglich.

Wie die Stadtverwaltung weiter mitteilte, erfolge eine Umlage der Anliegerbeiträge erst nach der Erneuerung der gesamten Reiherbergstraße im Bereich ab Kuhforter Damm bis zur Geiselbergstraße. Die Kosten für die Instandsetzung der Bahnunterführung fließen in die Gesamtkosten der Instandsetzung der Reiherbergstraße ein, so dass eine gleichmäßige Aufteilung der Gesamtkosten auf alle Anlieger der Reiherbergstraße erfolge.

Sven Goltz, Redaktion 14476 Golm

Fahrradladen am Reiherberg



TRELOCK Aktionstage



Tauschen Sie Ihre alte Beleuchtung mit moderner Beleuchtung von TRELOCK aus und Sie erhalten im September und im Oktober 2012 je eine **5 EUR Prämie** auf den Kauf von TRELOCK Scheinwerfern, Rücklichtern und Stecklampen.

z.B.: TRELOCK LS 865, 25 Lux LED-Scheinwerfer mit Standlichtautomatik und Einschaltautomatik statt 42,50 EUR für 37,50 EUR.

LICHTCHECK 2012 – lassen Sie Ihre Fahrrad-Lichtanlage kostenlos auf Funktion prüfen. (www.fahrad-lichtcheck.de)

Bei Kauf von LED-Beleuchtung im Oktober 2012 ist die Montage inklusive.

13. Oktober 2012 – Tag der offenen Tür im Fahrradladen am Reiherberg.

Unter anderem mit Bekanntgabe der Gewinner vom Fotowettbewerb „Radtour 2012“ und „Probieren zu Reparieren“. Einsendeschluss für teilnehmende Fotos ist der 30. September 2012, mit Angabe der Adresse, unter: foto@fahrradladen-potsdam.de.

1. Preis: 50 EUR
Einkaufsgutschein

Reiherbergstraße 14 A
14476 Potsdam OT Golm
Telefon: 0331 – 588 13 94
www.fahrradladen-potsdam.de
[facebook.com/291578334189831](https://www.facebook.com/291578334189831)



Anzeige

Ihre Hundeschule in Golm – Lernen mit Spaß!

hundwärts!

Kompetenz für Mensch und Hund

Bei **hundwärts!** findet jeder Hundefreund die für ihn und seinen Hund passende Trainingsmöglichkeit.

hundwärts! arbeitet mit positiver Verstärkung nach neuestem lerntheoretischem Wissensstand.

In allen Kursen geht es darum, das Miteinander von Hund & Mensch weiter zu entwickeln.

Gemeinsam wollen wir Spaß und Freude im Training haben und nach getaner Arbeit wohligh entspannen...



hundwärts! bietet:

- Welpenkurse
- Junghundekurse
- Erziehung von A–Z für erwachsene Hunde
- Einzeltraining/Problemberatung
- Workshops für Kinder & Jugendliche
- Fit & Fun (Dog Dancing, Trick Dog)

Gern komme ich auch zu Ihnen nach Hause und stehe Ihnen bei Fragen rund um Ihren Hund zur Verfügung.

Astrid Weiß

In der Heide 2b
14476 Potsdam
Tel.: 0331/505 11 57 Mobil: 0173/873 22 25
www.hundwärts.de
info@hundwärts.de



Foto: Bürgerhaushalt, Stadtverwaltung Potsdam

Votierung zum Bürgerhaushalt 2013/14

Letzte Abstimmungsphase gestartet – Auswahl der 20 wichtigsten Vorschläge.

Noch bis zum 25. Oktober 2012 können alle Potsdamerinnen und Potsdamer ihr Votum für die wichtigsten Bürgervorschläge zum Stadtetat für die Jahre 2013 und 2014 abgeben. Die diesjährig zur Abstimmung stehende „Liste der Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger“ mit 40 Bürgerideen reicht von konkreten Forderungen zur Haushaltssicherung über Maßnahmen des laufenden Haushalts bis hin zu Vorschlägen für Investitionen.

Zum Thema „Haushaltssicherung“ finden sich demnach 10 Sparideen der Bürgerschaft. Darunter sind Vorschläge zur Erhöhung der Hunde- und Zweitwohnsitzsteuer sowie zur Einführung neuer Abgaben, wie einer Katzensteuer. Ebenfalls wurde von Bürgern angeregt, zukünftig Einsparungen im Rahmen der Kulturförderung bzw. bei Jugendeinrichtungen vorzunehmen. Unter der Kategorie „Laufender Haushalt“ befinden sich 20 Bürgervorschläge, wie die Forderung zur Weiterfinanzierung von städtischen „Lehrerersatzpools“ sowie der Aufruf zum stadtweiten Einsatz von Sozialarbeitern an allen Potsdamer Schulen. Auch stehen dort Wünsche nach einer stärkeren Jugendbeteiligung an der Stadtpolitik und der Appell zum zeitnahen Ausbau der barrierefreien Innenstadt. Unter der Kategorie „Investitionen“ stehen 10 Vorschläge, davon vier zum Ausbau von Sport- und Fußballplätzen sowie einer Skater- und Funsporthalle. Es existieren auch Forderungen zur Sanierung und dem Ausbau der Breiten Straße, Kiezstraße oder Kastanienallee sowie der Hinweis zur Errichtung weiterer Hundeauslaufgebiete.

Jeder Bürgervorschlag wurde dem zuständigen Fachbereich der Stadtverwaltung vorgelegt. Die dort entstandenen Einschätzungen zu Realisierungsmöglichkeiten, den damit verbundenen Kosten sowie zum notwendigen Umsetzungszeitraum können im Anschluss an die jeweilige Anregung gelesen werden.

Teilnahmebedingungen, alle eingebrachten Vorschläge und aktuelle Termine online unter: www.potsdam.de/buergerhaushalt.

Abschlussveranstaltung Bürgerhaushalt 2013/14

Donnerstag, 25. Oktober 2012, 18 Uhr

Stadthaus Potsdam,

Plenarsaal, Friedrich-Ebert-Straße 79-89,
14469 Potsdam

Anzeige

Vierter Geben- und Nehmen-Markt am 27. Oktober 2012

Die Verschenke- und Tauschbörse wird durch den Bereich Umwelt und Natur der Landeshauptstadt Potsdam im Neuen Lustgarten (Haltestelle Alter Markt) veranstaltet. Marktidee ist einfach und hat bei den vorangegangenen Märkten bereits viele begeisterte Anhänger gefunden: Brauchbares wandert nicht in den Abfall oder staubt in irgendwelchen Kellern ein, sondern wird auf den Markt mitgenommen und dort selber ausgestellt, abgegeben, getauscht, und was einem gefällt wird einfach mitgenommen und findet so vielleicht einen neuen Liebhaber oder eine neue Verwen-

dung. Alles natürlich kostenlos und man muss auch nicht tauschen. Genießen Sie den Trubel, die lockere Stimmung und freuen Sie sich daran, dass noch brauchbare Dinge eine weitere Verwendung finden oder Sie selbst vielleicht genau die fehlende Tasse zu Ihrem alten Service finden. Es ist ungelogen, aber fast alle Leute lächeln und freuen sich.

Wie bei den vorherigen Märkten trafen wir beim Frühjahrsmarkt im Mai auch wieder andere Golmerinnen und Golmer und kamen so auch ins Quatschen über die letzten Neuigkeiten.

Margrit und Rainer Höfgen, Redaktion 14476 Golm



Geben- und Nehmen-Markt online. Foto: Stadtverwaltung Potsdam

Die Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Umwelt und Natur, informiert:

Jetzt neu: www.geben-und-nehmen-markt.de

Die Idee noch Brauchbares nicht in den Abfall zu geben, hat sich auf den Geben- und Nehmen-Märkten im Neuen Lustgarten bewährt. Neben der Weitergabe von Gebrauchsgegenständen haben diese Märkte zudem noch eine kommunikative und soziale Komponente. Schwierig wurde es, wenn größere Gegenstände wie z. B. Schränke verschenkt oder getauscht werden sollten. Aus diesem Grund und für Bürgerinnen und Bürger, die nicht so mobil sind oder an den Aktionstagen nicht die Zeit haben, gibt es jetzt eine zusätzliche Variante der Geben- und Nehmen-Märkte. Unter www.geben-und-nehmen-markt.de hat die Landeshauptstadt Potsdam ein nicht kommerzielles Tausch- und Verschenke-Internetportal eingerichtet. So kann jetzt rund um die Uhr und bequem von zu Hause getauscht, verschenkt oder gesucht werden. Privatpersonen können dazu unter www.geben-und-nehmen-markt.de kostenlos und unkompliziert noch brauchbare Gegenstände anbieten. Auch ein Inserat zur Suche, beispielsweise nach Omas Lieblingskochbuch, ist genauso wie der Tausch einer Stunde Rasenmähen gegen eine Bohrmaschine kostenlos möglich. Durch das neue Internetportal werden hoffentlich viele Möbel, Elektrogeräte, Spielzeuge, Textilien, usw. eine neue Besitzerin oder einen neuen Besitzer finden. So können noch brauchbare Gegenstände länger genutzt werden. Das vermeidet Abfälle, schont Rohstoffressourcen und leistet einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz.

Weitere Fragen beantwortet die Abfallberatung, Telefon 0331 289-1796.



Fotos: Dr. Rainer Höfgen. Oben links: Wilfried Schreiber, Organisator des Geben- und Nehmen-Marktes



Im Sonnenlicht den Müll entdeckt

Das haben auch in diesem Jahr wieder viele Golmerinnen und Golmer und alle Vereine im Ortsteil. Zwei Container Müll haben sich so offensichtlich in der Natur gefunden, dass innerhalb von drei Stunden diese Entsorgungen nicht mehr in Wald und Wiese, sondern in den von der Stadtverwaltung bereitgestellten Containern fanden. Vielen Dank an die Firmen Grube und Bredow für ihre Unterstützung (sonst wäre das Einsammeln der Säcke gar nicht möglich!). Aber vielen Dank auch an Alle, die mit zugefasst haben und für die Möglichkeit der Essenversorgung im Feuerwehrdepot - eine schöne Tradition, um vor Ostern das erste Mal zusammenzukommen! Vielen Dank und bis nächstes Jahr, Samstag vor Ostern!

Den Kreativpreis hat in diesem Jahr das Greenteam gewonnen, eine Gruppe von Grundschulern, welche auf dem Reiherberg für Ordnung sorgten und dabei auch an den Fotowettbewerb dachten. Die Preise werden an die verantwortlichen Greenteamer Antonia Dill und Elias Wewer gehen!

*Kathleen Krause
Mitglied im Ortsbeirat Golm*

Die Störche sammeln sich. Foto: Siegfried Seidel



Foto: Höfgen

Aus dem Storchennest

In der letzten Ausgabe berichteten wir, dass die Altstörche am 15. März und 3. April an ihrem Nest in Golm angekommen sind. Jetzt im August stehen die 4 Jungstörche der diesjährigen erfolgreichen Brut auf dem Nest und trainieren fleißig ihre Flügel. Denn schon bald machen sie sich auf die lange Reise auf der Ostroute der Störche über die Türkei, Israel und Ägypten nach Afrika, wo der Heuschreckenvogel oder Feuervogel den Winter verbringen wird, denn oft werden sie dort beim Fressen von Insekten beobachtet und finden sich immer ein, wenn ein Feuer über die Savanne gezogen ist und reichlich „Geröstetes“ zu finden ist. Trotz des nassen Wetters sind unsere Störche wohlauf und die menschlichen Nachbarn am Nest wissen zu berichten, dass dieses Jahr das Nahrungsangebot wohl sehr groß war, denn so manche halbe Ratte, Wühlmaus und andere Futterreste lagen tagtäglich unter dem Nest, weil offensichtlich mehr Futter von den Alttieren herangebracht wurde als verschlungen werden konnte. Vier Jungstörche sind ein guter Bruterfolg, wie man auch der leider von Wespen für ihren Nestbau arg in Mitleidenschaft gezogenen Holztafel an der Storchennestbank entnehmen kann. Nur 2004 und 2006 gelang es unseren Golmer Störchen ebenfalls vier Küken aufzuziehen, sonst waren es häufig drei oder in den Jahren 2007 und 2010 misslang die Brut vollkommen. Wir wünschen einen guten Flug und eine sichere Heimkehr im nächsten Frühling.

Dr. Rainer Höfgen, Redaktion 14476 Golm

Milchviehanlagen-Ruine beseitigt

Nach langjähriger Planung ist nunmehr die Ruine der nie fertiggestellten Milchviehanlage an der Bornimer Chaussee zurückgebaut worden. Mehr als 20 Jahren erinnerte der ursprünglich für die Haltung von 600 Rindern vorgesehene Rinderstall an die Wirren der Wendezeit. Noch zu DDR-Zeiten wurde der Stall geplant und mit dem Bau begonnen. Mit der Wende und der Liquidation der LPG (T) Golm wurde der Stall jedoch nicht mehr benötigt. Zurück blieb eine Investitionsruine.

Lange plante die Stadtverwaltung den Rückbau der Milchviehanlage zur Renaturierung. So war der Rückbau schon im (nicht mehr aktuellen) Entwurf des Bebauungsplanes B100 (Wissenschaftspark Golm), der zwischenzeitlich geteilt wurde, als Ausgleichsmaßnahme vorgesehen. Auch der Entwurf des Landschaftsplanes der Landeshauptstadt Potsdam strebte einen Rückbau aus Gesichtspunkten des Landschaftsschutzes und der Landschaftspflege an. In diesem Sommer rückten die Bagger an, um die Fläche der Natur zurückzugeben. Nach Abschluss der Abrissarbeiten soll die Fläche renaturiert werden, liegt sie doch im Golmer Luch. Und so verschwindet eine der letzten Erinnerungen an die staatlich organisierte Landwirtschaft in Golm.

Sven Goltz, Redaktion 14476 Golm

Herzgespann am Mitteldamm

Im Frühsommer fiel mir am Mitteldamm an einer Zufahrt zur Kuhweide eine Pflanze auf, die ich noch nicht kannte. Mit dem Foto bewaffnet, stellte sich schnell heraus, dass es sich um das „Echte Herzgespann“ handelt. *Leonurus cardiaca* L., ein Lippenblütler. Was für ein seltsamer Name. Gleich wurden Bücher gewälzt. Der Name deutet besonders auf die medizinische Wirkung dieser Heilpflanze hin, denn Gespann bedeutete im Mittelalter „Krampf“. Die Pflanze wird auch Herzheil oder Löwenschwanz genannt. Es handelt sich um eine alte Heilpflanze, die bei Herz- und Magenbeschwerden verwendet wurde - und verwendet werden kann. Der Löwenschwanz wurde im Mittelalter nach Europa gebracht und stammt ursprünglich aus den gemäßigten Zonen Asiens. Hier wurde die Staude dann in Kloster- und Bauerngärten kultiviert und als Heilpflanze verwendet, etwa bei nervösen Herzbeschwerden und Herzklopfen, deshalb der Artnamen *cardiaca*. Der Gattungsname Löwenschwanz bezieht sich auf die Form des Blütenstandes, einer langen Scheinähre. Blühende Sprossspitzen, frisch verwendet und als Tee aufgebriht, sollen eine ähnlich beruhigende Wirkung wie Baldrian bei Schlafstörungen aufweisen, wirkt aber auch gegen Blähungen, Durchfall, wundheilend und gegen Bronchitis sowie Wechseljahresbeschwerden oder Schwangerschaftsbeschwerden. Aus dem alten Griechenland werden Anwendungen beschrieben, bei denen die Blätter mit Kohl zusammen gegessen wurden oder als Brei auf die Brust aufgetragen wurden, „um den Zwang des Hertzens zu nehmen“. Heutzutage findet man die Pflanze nur noch selten (genau!) im Bereich alter dörflicher Siedlungen an Hecken, Zäunen, Wegrändern und Schuttplätzen. Vielleicht stand in so manchem Bauerngarten früher einmal auch in Golm diese Pflanze, denn einen Klostersgarten gab es hier ja nicht, und fand also in der Hausmedizin Verwendung.



Herzgespann am Mitteldamm. Foto: Höfgen

Informationen aus: „Geheimnisse und Heilkräfte der Pflanzen“, Verlag DAS BESTE, 1978, ISBN 3 7166 00261 und aus: „Kräuter und Gewürze“ von Marie-Luise Kreuter, bly, 2009, ISBN 978 3 8354 0324 6

Dr. Rainer Höfgen, Redaktion 14476 Golm



14.8.2012 gerade geschlüpft
Foto S. Seidel

Ländliches Golm: Nachwuchs im Hause Seidel - frisch geschlüpfte Küken

Anzeige



Friseursalon
Anne

Annelore Zech
Friseurmeisterin

Reiherbergstraße 39 b
14476 Golm
Tel. 0331 / 50 21 15

Montag		14-18 Uhr
Dienstag	08-13 Uhr	14-18 Uhr
Mittwoch	08-13 Uhr	14-18 Uhr
Donnerstag	08-13 Uhr	14-20 Uhr
Freitag	07-13 Uhr	14-17 Uhr
Samstag	08-12 Uhr	

Planungswerkstatt zum Bebauungsplan Nr. 129 (B 129) „Nördlich in der Feldmark“ (Ortsteil Golm) 10.8.2012



Frau Angela Böttge von den "Feldmärkern" an ihrem Platz im Stadthaus Potsdam
(Foto: Eike Gläser)



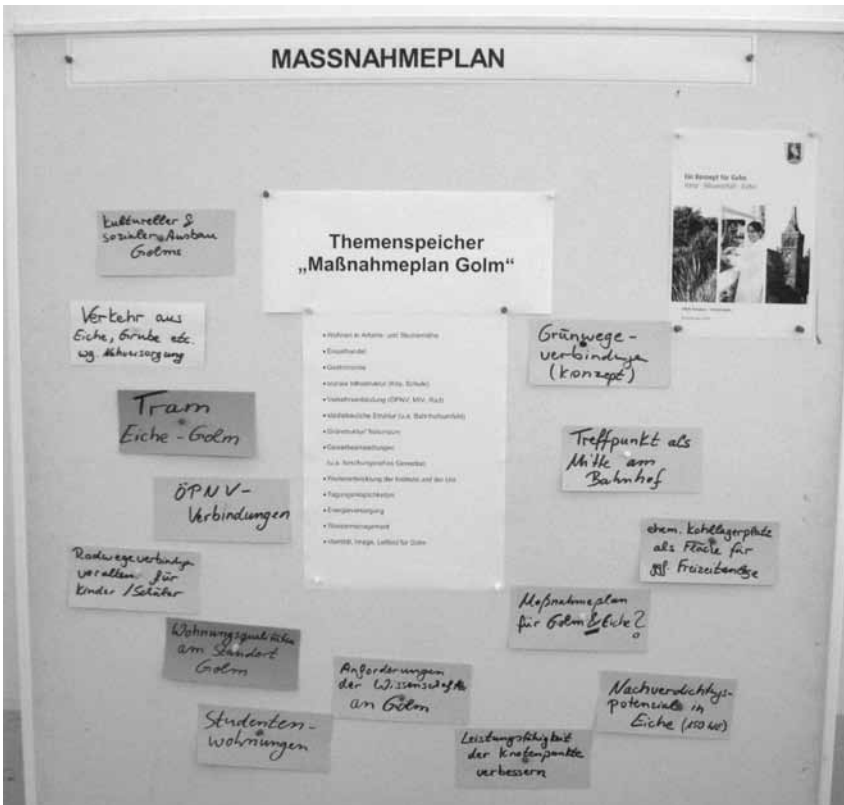
Aktuelle Planung. Foto: Hapig-Tschentscher, Stadt Potsdam

Wie bereits in unserer letzten Ausgabe berichtet, fand auf Antrag des Arbeitskreises „Die Feldmärker“ am 13. März 2012 eine Einwohnerversammlung zu o.g. Thema statt. Die Hauptkritikpunkte der Einwohner mündeten darin, dass mit dem Bebauungsplan Nr. 129 den Golmern eine recht beliebige Planung vorgesetzt wird. Eine Planung, die dem international renommierten Wissenschaftsstandort Golm nicht angemessen, ja sogar drittclassig im Vergleich zu anderen Planungen in Potsdam und in der direkten Umgebung ist. Eine mehr oder weniger „null-acht-fuffzehn-Planung“, die „auf jeder grünen Wiese“ passen könnte. Seitens der „Feldmärker“ wurde konkret bemängelt, dass die bisherige Planung nur eine ungenügende Auseinandersetzung mit so wesentlichen Aufgabenstellungen wie dem Image des Ortsteils Golm und seiner Bedeutung für die Stadt Potsdam der Bewältigung verkehrsinfrastruktureller Probleme auch im weiteren Umfeld der Auseinandersetzung mit dem Umfang erforderlicher sozialer Infrastruktur / Daseinsvorsorge/Alternativplanungen zu der städtebaulichen Figur / Baumassentwicklung der Darstellung von Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen im Zusammenspiel mit der beantragten Ausgliederung einer Teilfläche aus dem Landschaftsschutzgebiet erkennen lässt, worauf als ein Ergebnis der Bürgerversammlung mit großer Mehrheit ein Antrag auf Rahmenplanung (Qualifizierung des B-Plans mit Blick auf die Gesamtentwicklung des Ortsteils) gestellt wurde. Offensichtlich hat das starke Interesse der Golmer Bürger und das Bekenntnis des Arbeitskreises „Die Feldmärker“, die Entwicklung des Ortsteils Golm ausdrücklich zu begrüßen, was sowohl die Ausweisung von forschungs- und technologieorientiertem Gewerbe als auch weiterer Wohnbauflächen für den Ortsteil anbelangt, bei den Verantwortlichen in der Stadtverwaltung Anklang gefunden.

Dies mündete darin, dass gut fünf Monate später, am 10.08.2012, im Stadthaus, eine so genannte Planungswerkstatt stattfand, zu der

die „Feldmärker“, vertreten durch Angela Böttge, Eike Gläser, Elrita Hobohm, Sylvia Schrader und Matthias Purfürst, der Ortsbeirat Golm, an der Spitze mit Ulf Mohr, Marcus Krause (zugleich Stadtverordneter) und Kathleen Krause, das Standortmanagement mit dem Geschäftsführer, Herrn Friedrich Winskowski, die Stadtverwaltung, angeführt durch Frau Holtkamp, Grundstückseigentümer und Mitglieder des verantwortlichen Planungsbüros eingeladen wurden. Zugewogen war auch ein Vertreter der Bürgerinitiative „Keine Tram durch Eiche“. Besonders erfreulich war die Anwesenheit des Stadtverordneten Mike Schubert (zeitweise) und des Architekten und Vorstandsvorsitzenden OV Potsdam-Süd (die Linke), Steffen Pfrogner, in seiner Eigenschaft als sachkundiger Einwohner.

In seinem Sachstandsbericht bekannte sich Herr Wolfram von der Stadtverwaltung unter anderem dazu, dass Golm Stadtteilqualitäten bekommen soll. Dieser Ansatz wird von den „Feldmärkern“ mitgetragen, allerdings unter Berücksichtigung der Verträglichkeit baulicher Verdichtung. Steffen Pfrogner gab zu bedenken, dass die Stadt eine Wachstumsregion sei, die bauliche Entwicklung allerdings auch Grenzen habe. Es sei eine Zielgruppenanalyse für das Wohnbaukonzept des B 129 erforderlich, wobei alle Möglichkeit zur Erhöhung der Mobilität der zukünftigen Bewohner ins Auge gefasst werden müsse. Herr Winskowski vom Wissenschaftspark stellte die Forderung nach einer Standortentwicklung unter Betrachtung des



Planungswerkstatt Massnahmenplan. Foto: Hapig-Tschentscher, Stadt Potsdam



Herr Wolfram von der Stadtverwaltung trägt vor. Foto: Sven Hübner

Gesamtraumes auf. Er plädierte nachdrücklich für eine anspruchsvolle Gewerbeansiedlung. Herr Kuhlen von der Bayerischen Städtebau (Eigentümer) machte aus Vermietersicht Bedenken über das Ausmaß des GE-Gebiets geltend. Das entspricht auch der Forderung der „Feldmärker“ nach Einhaltung der Siedlungskante – wie im jetzigen Flächennutzungsplan vorgesehen. Es ist ein Kompromiss zu finden zwischen städtebaulicher Qualität und ökonomischen Gesichtspunkten. Als offene Fragen blieben stehen: Durchgrünung des Geltungsbereichs / Landschaftsschutzgebiet (Konzept) Bauliche Dichte im Geltungsbereich Verkehrsanbindung im Norden (Ortsbeirätin Kathleen Krause bekundete das ausdrück-

liche Interesse des Ortsbeirates an der nördlichen Anbindung und unterstützt ausdrücklich die gleich lautende Forderung der „Feldmärker“.

Als eminent wichtiger Punkt wurde die von allen Teilnehmern als notwendig erkannte großräumige Verkehrsplanung gesehen, die allerdings bei dieser Veranstaltung aus Zeitgründen nicht mehr diskutiert werden konnte, weshalb erfreulicherweise ein zweiter Werkstatttermin vereinbart wurde. Der Zeitpunkt steht allerdings noch nicht fest.

*Eike Gläser für den Arbeitskreis „Die Feldmärker“
(Kontakt: Angelika Müller, Tel. 0331-86 04 23)*

Erste Erfolge der Feldmärker:

in der aktuellen Planung sind Geschosshöhen in den Randbereichen gemindert;
Diskussion über Daseinsvorsorge wird im Maßnahmenplan für den Wissenschaftspark aufgenommen (Kita, Schule, Begegnungsstätten, Sport und Freizeiteinrichtungen;
„Stadthalle“ Golm als Stichwort des Ortsvorstehers als Sinnbild für soziale/kulturelle Einrichtung).
Aufstellung eines Maßnahmenkataloges für Maßnahmen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Bebauungsplan 129.

Eichenprozessionsspinner in Golm

Überall in Brandenburg breitet sich der Eichenprozessionsspinner aus. Warum es seit etwa acht Jahren zu Massenauftritten kommt, kann niemand schlüssig beantworten. Davor gab es gelegentlich Einzelauftritten des Schmetterlings, der im Mittelmeerraum bis in den Süden Russlands weit verbreitet ist und bis in den Süden Schwedens vereinzelt vorkommt. Die Weibchen der etwa 30-35 mm großen Schmetterlinge legen bis zu 200 Eier in den Kronen alter Eichen ab. Sie bevorzugen dabei Bäume in Südlage am Waldrand, einzeln stehende Bäume oder Alleen. Aus den im Herbst des Vorjahres abgelegten Eiern schlüpfen Anfang Mai die Larven (Raupen) und gehen gemeinsam in Gruppen auf Nahrungssuche und weiden die Eichenblätter ab. Dabei laufen sie im Gänsemarsch hintereinander her, was zu der Namensgebung führte. Die Raupen ziehen sich tagsüber in gemeinsame Gespinnstester am Stamm der Bäume zurück, dort häuten sie sich auch und gegen Ende August schlüpft aus der Puppe dann der fertige Falter, der zu Paarung und Eiablage ausschwärmt. Mit einem geringen Befall kann die Eiche gut umgehen, da sie später noch ein zweites Mal im Jahr neue Blätter austreiben kann beim sogenannten Johannistrieb. Neben dem bei massenhaftem Befall möglichen Kahlfressen der Bäume verursachen die langen Brennhaare der Raupen bei manchen Menschen Probleme. Nicht nur beim Anfassen der Raupe, sondern auch weil die Haare leicht abbrechen und auch nach der Häutung an den Raupenhäuten, die oft in den Nestern verbleiben, noch aktiv sind und durch den Wind verfrachtet werden. Ab dem dritten Larvenstadium enthalten die Raupenhaare einen juckreizauslösenden Giftstoff, das Nesseltgift Thaumetopoein, der bei manchen Menschen auch zu Allergien führen kann.

Seit zwei Jahren treten die Prozessionsspinner auch im kleinen Wäldchen auf dem Max-Planck-Campus auf. Empfindliche Mitarbeiter klagten über Juckreiz und gerötete Pusteln auf der Haut, wenn sie durch das Wäldchen gingen oder nur in der Nähe das Fenster geöffnet hatten. So wurde eine Firma beauftragt, die Nester abzusaugen. Immer noch haben einige Mitarbeiter Probleme, vielleicht wurden nicht alle Nester gefunden oder es liegt an den weiterhin herum schwebenden Haaren. Auf großen Flächen außerhalb von Wohngebieten kann der Einsatz von Insektiziden sinnvoll sein, um Kalamitäten zu verhindern, aber dieser Einsatz muss bis zum zweiten Larvenstadium erfolgen, damit sich noch nicht die Brennhaare entwickelt haben – und außerdem werden natürlich auch zahlreiche andere Insekten dabei getötet.

Anders als bei der kürzlich eingeschleppten Kastanienminiermotte haben die Eichenprozessionsspinner eine Reihe natürlicher Feinde. Manche dieser Feinde hinken der Massenentwicklung der Raupen zunächst hinterher, bauen dann aber nach einigen Jahren starke Populationen auf, die die Schmetterlinge erfolgreich reduzieren. Auch darum muss eine großflächige Spritzmaßnahme sorgfältig abgewogen werden. Darunter befinden sich Ei- und Raupenparasiten, etwa Raupenfliegen oder Käfer wie der Puppenräuber, dessen Larven in den Gespinsten die Raupen fressen und der Käfer selbst greift die prozessierenden Raupen an. Auch der Kuckuck frisst die Larven. Die Brennhaare bleiben wirkungslos in seiner Magenschleimhaut stecken, die er bei Bedarf dann herauswürgen kann.

Weitere Informationen finden Sie bei Wikipedia oder auf den Webseiten des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Dr. Rainer Höfgen, Redaktion 14476 Golm



Podiumsdiskussion in der Universität Potsdam zur Geschichte des Standortes Potsdam-Golm von 1935-1991



v.l.n.r.:

Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion, der Historiker Prof. Dr. Manfred Görtemaker, der Dekan der Math.Nat. Fakultät Prof. Dr. Reimund Gerhard, Ulrike Poppe, die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur und der inhaltliche Gestalter der Ausstellung, Thomas Gröbel.
Foto: Höfgen

Aus Anlass des Jubiläums der Universität Potsdam im vergangenen Jahr hat die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät eine Ausstellung erarbeitet, die sich mit der Geschichte des Standortes Golm von 1935 bis 1991 beschäftigt. Diese war öffentlich zugänglich im neuen Bibliotheksgebäude, dem schwarzen Würfel, ausgestellt, und gegenwärtig ist die Exposition, bestehend aus 15 Tafeln, im Foyer des Hauses 27 in Golm öffentlich zugänglich. Um das Anliegen zu vertiefen, fand am 27. Juni 2012, 18.30 Uhr in Golm (Haus 27) vor dem Hintergrund der Ausstellung eine Podiumsdiskussion statt. Teilnehmer waren Prof. Dr. Reimund Gerhard, der Historiker Prof. Dr. Manfred Görtemaker, der inhaltliche Gestalter der Ausstellung, Thomas Gröbel, und Ulrike Poppe, Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur. Zur Eröffnung der Veranstaltung sprach Universitätspräsident Prof. Günther. (Zitat der Pressestelle der UP)

Zunächst wurde die Rolle Golms mit verschiedenen militärischen Einrichtungen wie der heutigen Havellandkaserne, der früheren General-Wever-Kaserne der Luftwaffe, die an das Gelände der heutigen Universität Potsdam grenzte, von Thomas Gröbel und Mitarbeitern erläutert. In beiden Bereichen wurden standardisierte einfache Typenbauten errichtet mit wenigen äußeren Schmuckelementen. Diese Einrichtungen waren Teil der Militärischen Zentralregion Brandenburg und der Aufrüstungsbestrebungen und Kriegsvorbereitungen des NSDAP-Regimes. Ab 1951 diente der Bereich, der heute zur Universität Potsdam gehört, als Hochschule des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR. Hier wurden vorrangig für höhere Aufgaben innerhalb des MfS vorgesehene

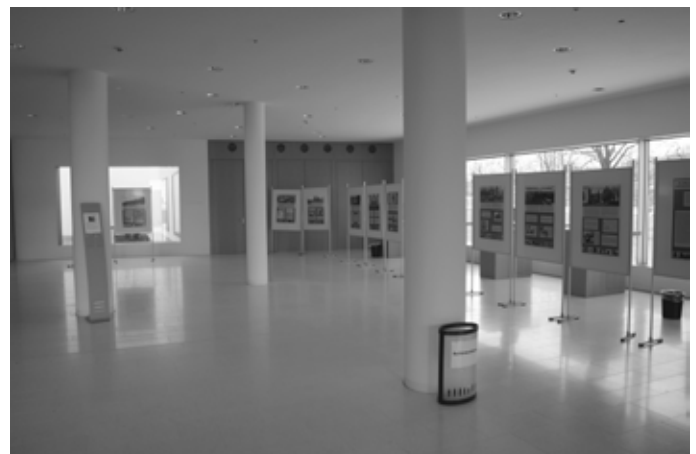
Mitarbeiter ausgebildet, etwa durch Vermittlung von Kenntnissen der „operative Arbeit“ genannten Geheimdiensttätigkeit. 1965 wurde die Hochschule des MfS in Juristische Hochschule umbenannt und erlaubte den Mitarbeitern das Ablegen „akademischer“ Abschlüsse. So wurden über 3000 Diplomjuristen ausgebildet und 347 Personen promoviert, einige davon noch im Schnellverfahren während der Wendezeit 1989.

Die Qualität der Ausstellung wurde allgemein anerkannt, doch hätten sich einige Zeitzeugen eine tiefergehende Bewertung der Fakten gewünscht. Zudem wurde von diesen Zeitzeugen angeboten, ihre

persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen dem Projekt zur Verfügung zu stellen. Die Perfidität mit der die Mitarbeiter in alle Teile der Bevölkerung zur „inneren Abwehr“ eingedrungen sind und Einfluss genommen haben, erschüttert noch heute viele. Insbesondere Frau Poppe zitierte erschüttert aus einigen „Diplomarbeiten“, die diese Vorgehensweisen zum Thema hatten. Dringend wurde auch eine Aufarbeitung der Geschichte der ehemaligen Pädagogischen Hochschule am Standort Golm gefordert. Gerade von Studenten wurde auch gewünscht, dass dieses Zeitzeugenwissen gesammelt und verfügbar gemacht würde. Dem „normalen“ Studenten in Golm ist die Geschichte des Standortes in der Regel nicht bekannt. Insofern wurden die Bemühungen der Mathematisch Naturwissenschaftlichen Fakultät, sich mit der Vorgeschichte zu beschäftigen, allgemein begrüßt und gelobt.

Wichtig war allen Universitätsvertretern, dass die heutige Universität Potsdam, die 1992 neu gegründet wurde, zwar den Standort nutzt, aber in keiner Weise Rechtsnachfolger der vorhergehenden Einrichtungen ist. In diesem Zusammenhang wurde auch die Übernahme von Universitätsmitarbeitern und deren Stasiüberprüfung diskutiert. Sowohl der Historiker Herr Prof. Görtemaker als auch Frau Poppe betonten, dass dies in der Regel an diesem Standort verantwortlich und mit Umsicht durchgeführt wurde.

Dr. Rainer Höfgen, Redaktion 14476 Golm



Ausstellung im IKMZ zur Geschichte des Uni-Standortes. Foto: Mandy Goltz.

Fraunhofer IAP eröffnet Anwendungszentrum und feiert Jubiläum



Links oben: IAP Anwendungszentrum
Rechts oben: IAP Eröffnung
Links unten: IAP VIPs-Biotechnikum
Fotos: © Fraunhofer IAP, Foto: Till Budde.



Am 12. Juni 2012 eröffnete das Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP den Neubau des »Anwendungszentrums für Innovative Polymertechnologien«. Gleichzeitig feierte das Institut sein 20-jähriges Bestehen. Zum Festakt gaben sich zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Forschung die Ehre, unter anderem Brandenburgs Wissenschaftsministerin Prof. Sabine Kunst und der Fraunhofer-Vorstand Prof. Ulrich Buller. Auf einer Fläche von rund 2800 Quadratmetern bietet der Erweiterungsbau

Platz für neue Technikräume, Labore und Büros. Vor allem neuartige Materialien und Technologien sollen hier vom Labor- in den Technikumsmaßstab übertragen werden. High-Tech-Polymere mit besonderen elektrischen und optischen Eigenschaften, biokompatible Materialien sowie nachwachsende pflanzliche Rohstoffe stehen im Fokus der Forschungsarbeiten.

Hochfeste Fasern für schnelle Autos, organische Leuchtdioden für flache Displays oder künstliche Hornhäute als Augenimplantate: Seit 20 Jahren erforscht und entwickelt das Fraunhofer IAP Polymere für verschiedenste Anwendungen. Pünktlich zum Jubiläum wurde die zweite Ausbaustufe des Instituts fertiggestellt – das »Anwendungszentrum für Innovative Polymertechnologien«. Modernste Geräte eröffnen den Golmer Wissenschaftlern neue Möglichkeiten. So können etwa organische Leuchtdioden (OLEDs) erstmals im Technikumsmaßstab, das heißt unter industrienahen Bedingungen hergestellt werden. » Das Anwendungszentrum bietet uns hervorragende Bedingungen, um Materialien und Technologien schnell von der Idee bis zur Marktreife umsetzen zu können.« betont der Leiter des Fraunhofer IAP, Prof. Dr. Hans-Peter Fink. Die Forscher wollen außerdem neuartige Implantatmaterialien für die Augen- und Zahnheilkunde entwickeln. An diese Materialien werden äußerst hohe Ansprüche gestellt: sie müssen nicht nur biokompatibel, sondern auch mechanisch und chemisch stabil sein. Auch die Wechselwirkung mit dem menschlichen Körpergewebe soll mit Hilfe von Zellkulturen intensiv untersucht werden. Weiterhin werden in dem Anwendungszentrum biotechnologische Prozesse entwickelt, um nachwachsende Rohstoffe wie Stärke, Zellulose oder Lignin künftig effizienter nutzen zu können. Dabei sollen die Biopolymere aus Reststoffen der Agrar- und Forstwirtschaft mit Hilfe neu entwickelter Enzymsysteme biotechnologisch gewonnen werden. Leistungsfähige, klimaneutrale und marktfähige Biokunststoffe für verschiedenste Anwendungen werden die Produkte dieser Forschungsarbeiten sein.

Die Kosten für das Anwendungszentrum in Höhe von 23,3 Millionen Euro (Bau und Erstausrüstung) werden zu 50 Prozent aus dem EU-Regionalfonds EFRE und zu jeweils 25 Prozent vom Land Brandenburg und dem Bund bestritten. Mit dem zweiten Bauabschnitt des Fraunhofer IAP wird Raum für 94 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Anzeige



**Garten - Café
Walch**
durchgehend warme Speisen
Seniorenessen 3,50 €
Partyservice
täglich geöffnet: 08.°° Uhr - 01.°° Uhr
Inh. Margit Walch
Reiherbergstraße 33B
14476 Potsdam – Golm
Tel. / Fax, 0331 – 500 600

Herausragende Zelluloseforschung



Prof. Dr. Hans-Peter Fink, Institutsleiter
des Fraunhofer-Instituts für Angewandte
Polymerforschung
© Fraunhofer IAP

Prof. Dr. Hans-Peter Fink, Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Polymerforschung IAP in Potsdam-Golm, erhielt den diesjährigen »Anselme Payen Award« der American Chemical Society, ACS, Cellulose and Renewable Materials Division. Der jährlich vergebene Preis würdigt herausragende Beiträge zur Forschung und chemischen Technologie von Zellulose und verwandten Produkten. Er gilt als der wichtigste und international anerkannteste Preis auf dem Gebiet der Zelluloseforschung. Mit Prof. Fink wird dieser Preis erstmals einem Wissenschaftler aus der Fraunhofer-

Gesellschaft verliehen.

Zellulose ist ein faszinierendes Biopolymer aus aneinandergereihten Zuckermolekülen und der am häufigsten vorkommende nachwachsende Rohstoff – nicht nur im waldreichen Deutschland, sondern auch auf der gesamten Erde. Er bildet die Grundlage der Zellwände in Pflanzen und verleiht Pflanzen, etwa auch Bäumen ihre Festigkeit. Infolge seiner Struktur ist dieser Chemierohstoff unschmelzbar und in üblichen Lösungsmitteln nicht löslich. Verglichen mit den schmelzbaren erdölbasierten Massenpolymeren ist daher die chemisch-technische Verarbeitung der Zellulose zu Fasern, Folien oder Kunststoffen eine besondere wissenschaftliche und industrielle Herausforderung. Dieser stellt sich Prof. Hans-Peter Fink bereits seit über 20 Jahren.

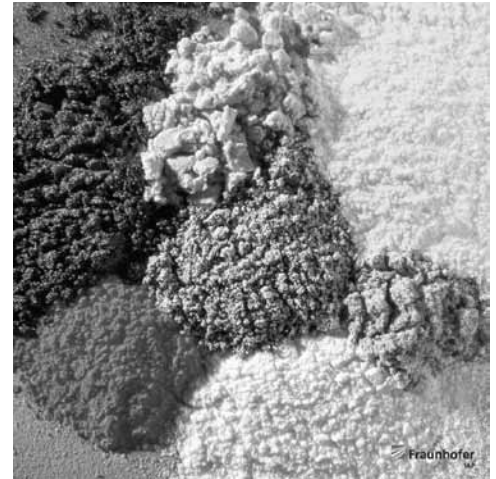
Zu Beginn seiner Forschungslaufbahn untersuchte Hans-Peter Fink zunächst Strukturveränderungen und Struktur-Eigenschaftsrelationen der Zellulose in chemisch-technischen Prozessen, bevor er später zusammen mit seinen Mitarbeitern im Fraunhofer IAP neue Verarbeitungsverfahren und Zelluloseprodukte bis in den Pilotanlagenmaßstab entwickelte. Hierzu gehören die in enger Kooperation mit der Industrie erarbeiteten Verfahrensprinzipien zur Herstellung von Fasern, Blasfolien und Vliesstoffen, sogenannten Meltblown-Nonwovens. Ausgehend vom Grundgedanken der schmelzeähnlichen Verarbeitung der Zellulose gelang es Fink und seinen Mitstreitern zuletzt, neuartige und umweltfreundliche Methoden zur Herstellung hochfester technischer Zellulosefasern zu entwickeln.

Pressestelle FHIAP, www.iap.fraunhofer.de

Was kommt nach dem Durchschreibepapier?

Fraunhofer IAP und IAO treiben Innovationen mit Mikroverkapselung voran

Die Fraunhofer-Technologieplattform Mikroverkapselung erweist sich auch im vierten Jahr als erfolgreiches Konzept. In dem 2009 gegründeten Netzwerkprojekt widmen sich die



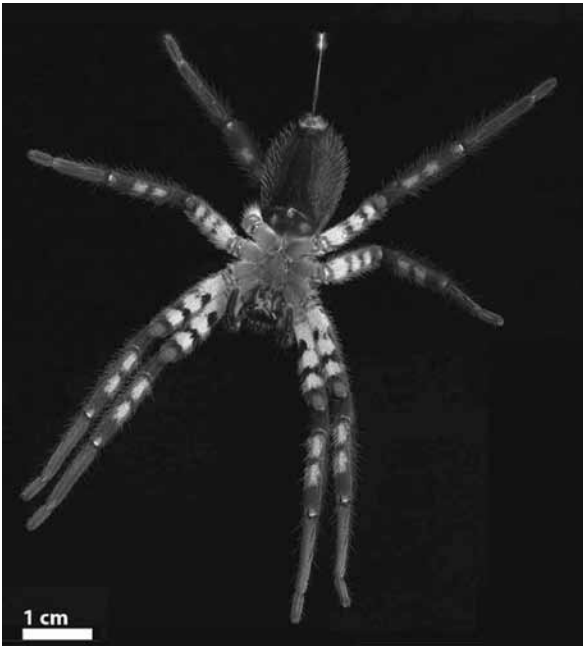
Mikroverkapselte Farbpigmente
© Fraunhofer IAP

Fraunhofer-Institute für Angewandte Polymerforschung IAP in Potsdam-Golm und für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO in Stuttgart neuen Anwendungsfeldern für die Verkapselungstechnologie. In erster Linie bündelt und kommuniziert die Informationsplattform das verfügbare Wissen rund um das Thema Mikroverkapselung und eröffnet neue Ideen zu deren Verwendung. Zudem bietet sie ein Experten-Netzwerk an, über das Kontakte geknüpft werden können. Zwölf Firmen beteiligen sich aktuell an dem Projekt, darunter BASF, Clariant, Henkel, Lanxess sowie Firmen aus Spanien und Dänemark. Am 11. Juli 2012 trafen sie sich erneut im Fraunhofer IAP zu einem Workshop, um aktuelle Trends und Entwicklungen im Bereich der Mikroverkapselung zu diskutieren.

Mit der Einführung der Computertechnik verringerte sich die Nachfrage nach Durchschreibepapieren deutlich. Ein großes Problem für deren Hersteller. Die veraltete Kopiertechnik basiert auf Mikrokapseln, die mit einem Farbstoff gefüllt und auf der Rückseite eines Papiers aufgebracht wurden. Der Druck eines Stiftes zerstört die Kapseln und erzeugt so eine Kopie des Geschriebenen. Doch im Zeitalter von Kopiergeräten und PCs findet Mikroverkapselung hier deutlich weniger Anwendung – eine Entwicklung, die auch vielen anderen Branchen Verluste bereitet. Neue industrielle Anwendungen für die alte Technologie werden gesucht, die idealerweise mit der vorhandenen Ausrüstung realisierbar sind. Diesen Trend griffen die Fraunhofer-Institute IAP und IAO auf und etablierten die Technologieplattform Mikroverkapselung. Ein Herzstück des Projektes ist eine Kontaktbörse, die Mikrokapsel-Experten mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten identifiziert und in Interviews vorstellt. »Mit der Plattform möchten wir Wissenschaftseinrichtungen und Firmen aus der Industrie vernetzen, die mit Mikroverkapselung arbeiten. Vertreter unterschiedlichster Branchen treffen hier zusammen, etwa aus der Display- und Oberflächentechnologie, Kosmetik- und Pharmaindustrie, Landwirtschaft, Architektur oder der Medizin.« erklärt Maximilian Kauffmann, Projektmanager am IAO und Monika Jobmann vom Fraunhofer IAP. Und dieses Konzept scheint aufzugehen: Die Zahl der Partner nimmt stetig zu und der Workshop brachte wieder viele neue Ideen und Anregungen, die weiter verfolgt werden. So sind bereits mehrere Kooperationen aus der Plattform hervorgegangen.

Pressestelle FHIAP, www.iap.fraunhofer.de

Durchschlagendes Design: die Giftklauen der Spinnen



Jagderfolg dank Materialvorsprung: Cupiennius salei, eine tropische Jagdspinne, durchbohrt den Panzer von Beutetiere mit einer Giftklaue. Diese besteht zwar wie der Cuticulapanzer der Beute aus Chitin und Proteinen, ihre genaue chemische Zusammensetzung und Struktur sind aber für ihren Zweck optimiert.
Foto: © R. Barth

Spinnen verdanken ihren Jagderfolg unter anderem dem raffiniert zusammengesetzten und strukturierten Material ihrer Giftklauen. Dem Biss einer Spinne haben Fliegen, Heuschrecken und andere Beutetiere wenig entgegenzusetzen, obwohl ihr Panzer im Wesentlichen aus demselben Material besteht wie die Giftklauen des Räubers. Doch wie Forscher des Max-Planck-Instituts für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Potsdam, das Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik in Halle sowie der Universität Wien herausgefunden haben, sind die Chitinfasern in den Giftklauen von Jagdspinnen so angeordnet und mit Proteinen umgeben, dass das Material besonders fest und steif wird und den Cuticulapanzer der Beutetiere durchbohren kann. Die Giftklauen werden so zu perfektionierten wiederverwendbaren Injektionsnadeln für das lähmende Spinnengift. Die neuen Erkenntnisse können Anregungen aus der Biologie liefern, wie sich ähnliche technische Materialien für unterschiedliche Anwendungen optimieren lassen.

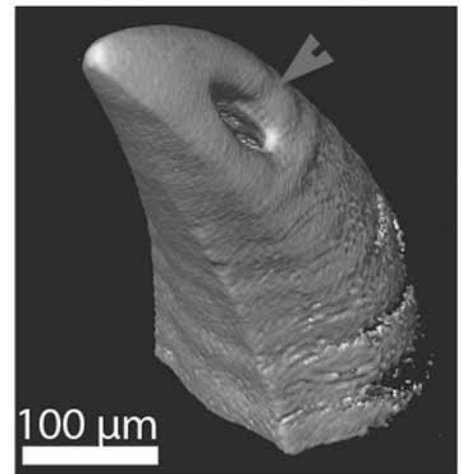
Die Natur nutzt faserverstärkte Materialien schon viel länger als die Technik. So bestehen die Panzer von Gliederfüßern wie Spinnentieren, Insekten und Krustentieren, deren Material Biologen Cuticula nennen, aus einer Vielzahl feinsten Schichten von Chitinfasern. Diese ordnen sich parallel zur Oberfläche an und sind typischerweise in eine Proteinmatrix eingebettet. Dem jeweiligen, sehr unterschiedlichen Verwendungszweck passt sich dieses natürliche Verbundmaterial dadurch an, dass die Zusammensetzung sowie die Form des Materials in verschiedenen Teilen des Außenskeletts stark variiert wird. Die Anordnung der Fasern und die Proteinzusammensetzung beeinflussen die mechanischen Eigenschaften des Materials entscheidend. „Die detaillierten Untersuchungen des Cuticulapanzers können daher viele neue Ideen für ein besseres, bio-inspiriertes Materialdesign hervorbringen“, sagt Yael Politi, die gemeinsam mit ihren Kollegen nun Spinnen auf den Zahn gefühlt hat. Diese Einschätzung gilt ganz besonders für Strukturen wie die Giftklauen, da deren ‘Design’ wegen ihrer lebenswichtigen Funktion sicher unter besonders großem evolutionärem Druck stand. Da sich die technische Perfektion einer biologischen Struktur nur dann ganz verste-

hen lässt, wenn man deren natürliche Funktion berücksichtigt, arbeiteten die Wissenschaftler der Max-Planck-Institute in Potsdam und in Halle eng mit Friedrich Barth von der Universität Wien zusammen, einem Biologen und Experten für Spinnen, insbesondere deren sensorische Systeme und Biomechanik.

In ihren Untersu-

chungen erkannten die Wissenschaftler, dass sich die Struktur des Materials in den Giftklauen der Wanderspinnensalei von derjenigen anderer Skelettteile deutlich unterscheidet. Vor allem die Chitinfasern ordnen sich darin auf besondere Weise an. In einer speziellen Zone verlaufen die Fasern in verschiedenen Schichten vorwiegend in der Richtung, in der auch hohe mechanische Spannungen während des Bisses zu erwarten sind. Das verleiht der Giftklaue eine maßgeschneiderte mechanische Belastbarkeit. Denn die Chitinfasern sind parallel zu ihrer Längsachse immer steifer als senkrecht dazu. „Den höchsten Grad dieser gleichförmigen Ausrichtung haben wir im mittleren Bereich der Giftklaue gefunden“, erklärt Friedrich Barth. Auch die Proteinstruktur in der Giftklaue ist für deren Zweck optimiert. Proteine zeichnen sich durch hohe chemische Variabilität aus und können entsprechend leicht verändert werden. Die Spinne nutzt auch dies für ihre Giftklauen aus, um sich bei der Jagd einen materialtechnischen Vorteil gegenüber ihrer Beute zu verschaffen. „Erstaunlicherweise bestehen die Zahnspitze und die äußeren Cuticulaschichten, die bei ihrem Biss der höchsten Belastung ausgesetzt sind, vorwiegend aus Proteinen“, sagt Friedrich Barth. Die Proteinzusammensetzung ändert sich von der Basis zur Spitze der Giftklaue, wobei die Konzentration der Aminosäure Histidin stark ansteigt. Histidin eignet sich besonders gut, um mit Metallionen die Proteine stark zu vernetzen. Da die Forscher auch Zink und Kalzium in der Proteinmatrix fanden, vermuten sie, dass benachbarte Fasern in der Proteinmatrix der Zahnspitze tatsächlich vernetzt werden. Das macht die Spitze besonders hart und fest. Zudem leitet das stabile Proteinnetz den Druck beim Durchbohren eines Beutepanzers effektiv an die Chitinfasern weiter.

Doch schon jetzt steht fest: „Die Giftklauen der Spinnen besitzen eine hoch spezialisierte Materialstruktur. Die Materialeigenschaften ändern sich von der Basis zur Spitze in feinen Abstufungen, und die äußere Schicht der Klauen ist auffallend abriebfest“, wie Yael Politi resümiert. Die verschiedenen chemischen und strukturellen Veränderungen zu studieren, die dafür verantwortlich sind, dass sich die Materialeigenschaften des Cuticulapanzers auf so feine Weise an bestimmte biologische Funktionen anpassen, ist für die Forscher ein ausgesprochen lohnendes Ziel. Ihre Arbeit könnte durchaus auch von praktischem Nutzen sein. „Das Wissen, das wir dabei gewinnen, könnte zum Beispiel die Grundlage für die Entwicklung von Materialien für besondere Anwendungen oder von Injektionsnadeln mit speziellen Formen und Materialeigenschaften für Anwendungen in der Medizin legen“, so Politi.

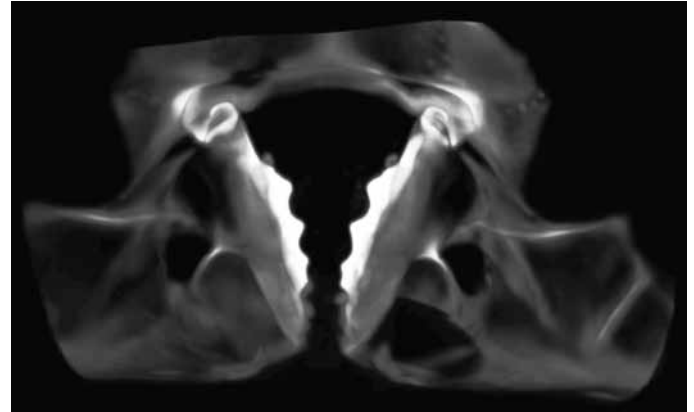


Ein Mikrocomputertomographisches Bild der Spitze einer Giftklaue. Der Pfeil zeigt auf die Öffnung des Giftkanals.
© MPI für Kolloid- und Grenzflächenforschung

Krebsen auf den Zahn gefühlt



Der australische Flusskrebs *Cherax quadricarinatus* gehört zu den wirbellosen Tieren, seine Zähne sind aber mit einem Schmelz überzogen, der dem der Wirbeltiere sehr ähnelt. © Shmuel Bentov, Ben-Gurion Universität



Röntgencomputertomografie eines Flusskrebs-Kiefers: Der Zahnschmelz, der hauptsächlich aus Kalziumphosphat besteht, zeichnet sich vom übrigen Panzer hell ab. © Shmuel Bentov, Ben-Gurion Universität

Australische Flusskrebse besitzen einen Zahnschmelz, der dem Menschenlichen sehr ähnelt.

Manche besonders gelungenen Entwicklungen kopiert die Natur bei sich selbst. So hat ein Team aus Wissenschaftlern des Max-Planck-Instituts für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Potsdam und der Ben-Gurion Universität im israelischen Beer-Sheva herausgefunden, dass die Zähne des australischen Flusskrebses *Cherax quadricarinatus* mit einem Schmelz überzogen sind, der dem Zahnschmelz von Wirbeltieren in verblüffender Weise ähnelt: Beide Materialien bestehen aus Kalziumphosphat und stimmen auch in ihrer Mikrostruktur weitgehend überein. Offenbar hat sich diese besonders harte Substanz bei den Flusskrebsen unabhängig von den Wirbeltieren entwickelt, weil sie die Zähne besonders robust macht. In puncto Härte setzt der Zahnschmelz Maßstäbe – kein anderes biologisches Material kann da mithalten. Die Härte und Festigkeit verdankt die äußere Schicht der Zahnkrone des Menschen und anderer Wirbeltiere winzigen Kristallen aus Kalziumphosphat, das auch Knochen sprichwörtlich beinhart macht. Und weil der Zahnschmelz dank seiner Zusammensetzung und Struktur besonders beißfest ist, hat die Evolution auch bei Flusskrebsen eine stark mineralisierte Schutzschicht für die Kiefer hervorgebracht, die dem Schmelz der Wirbeltiere sehr ähnelt. Das haben Barbara Aichmayer und ihre Kollegen des Max-Planck-Instituts in Potsdam in Kooperation mit Amir Berman und Amir Sagi von der Ben-Gurion Universität in Beer-Sheva jetzt herausgefunden. „Wir gehen davon aus, dass im Laufe der Evolution sowohl Wirbeltiere als auch Flusskrebse unabhängig voneinander zahnschmelzartige Strukturen entwickelt haben“, so Barbara Aichmayer, Wissenschaftlerin am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung und Leiterin der Studie. „Diese erstaunlichen Materialien sind eine optimale Antwort auf die ähnlichen Anforderungen an die Kauwerkzeuge.“

Die Kiefer der Flusskrebse sind Teil des Panzers, der wie bei anderen Krustentieren im Wesentlichen aus einem Netz von Chitinfasern besteht. Gehärtet wird die Schale vor allem durch ungeordnetes Kalziumkarbonat, das von Wissenschaftlern als amorph bezeichnet

wird. In den Kiefern von Flusskrebsen ist das weichere Verbundmaterial aus Chitin und amorphem Kalziumkarbonat jedoch mit einer dünnen Schicht überzogen, die sich wie der menschliche Zahnschmelz hauptsächlich aus Kalziumphosphat zusammensetzt. „Das ist bemerkenswert, weil sich der Bestandteil Kalziumphosphat im Exoskelett von wirbellosen Tieren ausgesprochen selten findet“, sagt Barbara Aichmayer.

Auch die längliche Form der Kristalle und ihre Anordnung senkrecht zur Zahnoberfläche stimmen mit der Struktur des menschlichen Zahnschmelzes weitgehend überein. Daraus ergeben sich ähnliche mechanische Eigenschaften. Die Struktur macht das Material extrem hart und gleichzeitig sehr widerstandsfähig gegen das Ausbreiten von Rissen. So ist der Zahn optimal vor Zerstörung geschützt. In einem Aspekt unterscheiden sich Flusskrebszähne jedoch von den Zähnen von Wirbeltieren: Ihr Zahnschmelz enthält einen hohen Fluoridgehalt, wodurch er schwerer wasserlöslich wird, und das ganz ohne Einnahme von Fluoridtabletten. Im Süßwasser, dem Lebensraum der Flusskrebse, ist das besonders wichtig, weil sich kalziumhaltige Minerale dort leichter auflösen als in Salzwasser.

Bei menschlichen Zähnen bestehen sowohl die harte Zahnschmelzkrone als auch das darunterliegende weichere Dentin aus Kalziumphosphatkristallen. „Flusskrebse gehen hingegen mit dem Kalziumphosphat, dessen Herstellung für sie metabolisch viel aufwendiger ist als der Aufbau des übrigen Panzers, sehr sparsam um“, sagt Barbara Aichmayer. Denn Flusskrebse erneuern immer wieder ihren Panzer, wenn sie wachsen. Das amorphe Kalziumkarbonat, das sie in das Chitingerüst einlagern, lösen sie dabei heraus und verwerten es in der neuen Schale wieder. Mit dem kristallinen Kalziumphosphat auf ihren Kiefern ist das nicht möglich. Ihren kostbaren Zahnschmelz stoßen sie mit dem restlichen Panzer ab und bauen ihn komplett neu auf. Damit sind Flusskrebse uns allerdings auch in einem Punkt entscheidend voraus: Sie erneuern ihre Zähne zu geringen metabolischen Kosten immer wieder, während sich unser Zahnschmelz trotz seiner Härte allmählich verbraucht, und zwar unwiederbringlich.

Pressestelle MPI für Kolloid- und Grenzflächenforschung

Direkter Transfer von Pflanzen-Genen aus Chloroplasten in den Zellkern

Trotz struktureller Unterschiede in der DNA bleibt die Genfunktion erhalten

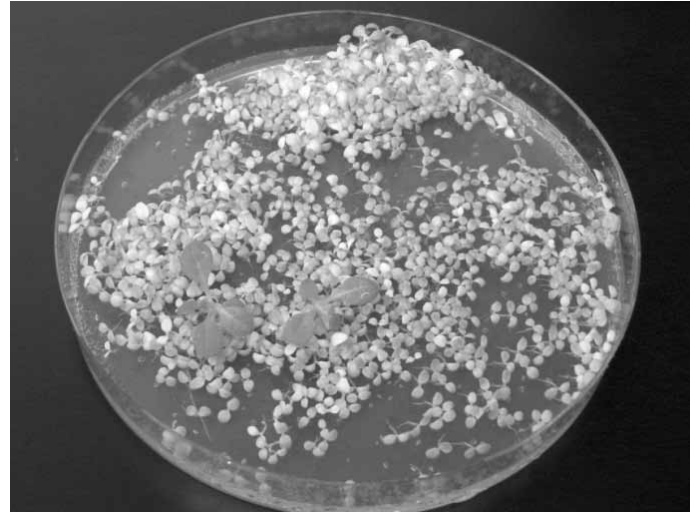
Chloroplasten, die grünen Solarkraftwerke der Pflanzenzelle, waren früher eigenständige Lebewesen. Das änderte sich vor etwa einer Milliarde Jahren, als sie von größeren Zellen verschluckt, aber nicht verdaut wurden. Seitdem haben sie viel von ihrer Selbstständigkeit verloren. Ein Großteil ihrer Erbinformation ist im Laufe der Zeit in den Zellkern abgewandert, und ein Leben außerhalb ihrer Wirtszelle wäre den Chloroplasten heute nicht mehr möglich. Wissenschaftler um Ralph Bock vom Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie haben herausgefunden, dass die Chloroplasten-Gene auf direktem Weg in den Zellkern gelangen und dort trotz unterschiedlicher Architektur korrekt abgelesen werden, denn die Funktion der Gene muss erhalten bleiben, damit die Photosynthese weiter funktionieren kann.

Cyanobakterien gehören zu den ältesten Lebewesen überhaupt und sind allem Anschein nach die Vorläufer der grünen Chloroplasten in den Pflanzenzellen. Sie besitzen keinen echten Zellkern, doch ihre Erbsubstanz ist aus den gleichen vier Bausteinen aufgebaut wie die von Menschen, Pflanzen und Tieren. Die in der Chloroplasten-DNA kodierten Gene können also auch im Zellkern abgelesen werden, und tatsächlich befinden sich viele Gene, die in der frühen Evolution noch in den Zellorganellen zu finden waren, heute ausschließlich im Genom des Zellkerns. Wie sie dorthin gelangt sind, war bisher unklar. Zwei Mechanismen schienen möglich: entweder der direkte Transport als DNA-Stücke vom Chloroplasten in den Zellkern oder der Transport als mRNA, die dann wieder zurück in DNA umgeschrieben wird.

In Chloroplasten scheint der direkte Transfer von DNA zu dominieren, doch wirft dieser Weg zwei Probleme auf. Ein erstes Problem liegt in den Promotoren, den DNA-Sequenzen, die dafür sorgen, dass Gene als solche erkannt werden. Sie sind den Genen vorgelagert und rekrutieren Proteine, die zur Abschrift der Gene benötigt werden. Promotoren aus Chloroplasten werden aber von den Proteinen im Zellkern nicht als solche erkannt, die DNA-Ablesemaschinerie sollte also die eingewanderten Gene überlesen.

Die zweite Schwierigkeit besteht in der richtigen Verarbeitung der Gensequenz. Gene bestehen aus mehreren Modulen, die durch nichtkodierende DNA-Bereiche (Introns) voneinander getrennt sind. Da die Introns hinderlich für die Proteinsynthese sind, müssen sie aus der mRNA entfernt werden; ein Vorgang, der als Spleißen bezeichnet wird. Erst dann kann weitergearbeitet und ein korrektes Protein synthetisiert werden. Doch auch hier gilt: Die mRNA wird im Zellkern anders verarbeitet als in den Chloroplasten und Chloroplasten-Introns schienen lange Zeit eine unüberwindbare Hürde für das korrekte Ablesen von Chloroplastengenen im Zellkern zu sein. „Genau das sind sie aber nicht“, stellt Arbeitsgruppenleiter Ralph Bock fest. „In unseren Versuchen hat sich gezeigt, dass die Introns im Zellkern erkannt und ausgeschnitten werden, wenn auch teilweise nicht genau an den gleichen Stellen, wie es in den Chloroplasten der Fall gewesen wäre.“ Trotzdem entstehen funktionsfähige Proteine. Vermutlich helfen die Introns den Spleiß-Enzymen sogar, indem sie sich in stabile RNA-Strukturen falten und so die Enzyme an die richtigen Stellen dirigieren. Gleichzeitig scheint die RNA-Struktur die Ribosomen dabei zu unterstützen, den richtigen Startpunkt für die Proteinsynthese zu finden.

Da der Transfer von Genen in den Zellkern ein extrem langsam ablaufender evolutionärer Prozess ist, der in der Natur Millionen



Evolution im Zeitraffer. Das Springen eines Gens aus dem Chloroplastengenom in das Kerngenom wird hier durch die Entstehung einer Antibiotikaresistenz sichtbar gemacht. In den beiden grünen Keimlingen ist das Resistenzgen in den Zellkern eingewandert, wo es korrekt abgelesen werden kann und somit das Wachstum auf antibiotikahaltigem Medium ermöglicht. Alle anderen Sämlinge sterben ab. © MPIMP

von Jahren benötigt hat, konnte der zugrundeliegende Mechanismus bislang nicht direkt untersucht werden. Den Wissenschaftlern gelang es nun, in Laborexperimenten den Gentransfer im Zeitraffer ablaufen zu lassen. Indem sie die Zellen unter einen hohen Selektionsdruck setzten, wurde die Übertragung von Genen aus den Chloroplasten in den Zellkern überlebenswichtig und ließ sich so leichter sichtbar machen. Dabei zeigte sich, dass der Transfer ohne Beteiligung von RNA stattfindet und die DNA offensichtlich direkt aus den Chloroplasten in den Zellkern gelangt.

Pressestelle des MPI für Molekulare Pflanzenphysiologie



Nachwuchs forscht - s. Artikel „Girls Day“ auf der rechten Seite.
MPIMP Girls day © MPIMP

Girls' Day 2012 – Junge Forscherinnen zu Besuch bei den Max-Planck-Instituten im Wissenschaftspark Potsdam-Golm

Am 26. April fand der Girls' Day, das größte Berufsorientierungsprojekt für Schülerinnen, statt. An den drei Max-Planck-Instituten im Wissenschaftspark Potsdam-Golm konnten die Mädchen programmieren lernen, den Geheimnissen der Pflanzen oder unsichtbaren Dimensionen auf die Spur kommen. Am Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik forschen nicht nur Mathematiker und Physiker an Einsteins Allgemeiner Relativitätstheorie, sondern hier arbeiten auch Informatiker, z.B. als Administratoren, Datenbankmanager oder Webentwickler. Die Wissenschaftler/-innen haben eigene Homepages, auf der über die Forschung berichtet wird und auf Veröffentlichungen, Vorträge und Kooperationen mit anderen Forschungsinstituten aufgeführt werden. Am Girls' Day konnten die Mädchen lernen, ihre eigene Webseite zu programmieren und zu gestalten. Biologen, Chemiker, Informatiker und Mathematiker arbeiten am Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie Hand in Hand mit Gärtnern und Technikern, um in die geheime Welt der Pflanzen vorzudringen. Ein spannender Rundgang durch die Klimakammern und Gewächshäuser des Max-Planck-Institutes für Molekulare Pflanzenphysiologie zeigte, dass auch bei winterlichen Temperaturen tropische Pflanzen wie Reis oder Zuckerrohr wachsen. Die Schülerinnen schlüpfen in die Rolle einer Pflanzenforscherin und lernten, wie man unter sterilen Bedingungen Pflanzen aufzieht und warum dabei Erde gar keine Rolle spielt. Bei den so genannten „Nanowissenschaften“ am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung handelt es sich um ein Forschungsgebiet, in dem sowohl Physiker, Chemiker als auch Biologen arbeiten und das in Zukunft zu vielen neuartigen Technologien führen wird, wie etwa zu künstlichen Knochen und Zähnen. Die weniger als ein Tausendstel Millimeter großen Kolloide, die man z.B. in Blut, Milch, Tinten oder Medikamenten findet, kann man ohne Mikroskop nicht sehen. Die Nanoforscherinnen lernten daher, wie ein Elektronenmikroskop funktioniert und wie man es verwenden kann, erforschten den Aufbau von verschiedenen Materialien und synthetisierten im Labor Goldnanopartikel. Doch wie wird man eigentlich Wissenschaftlerin und warum macht es so viel Spaß, Neues zu entdecken und zu erforschen? Welche Rolle spielt dabei die moderne Informationstechnologie? Am Girls' Day wurden Berufsbilder vorgestellt, die es an den Max-Planck-Instituten gibt und Tipps gegeben für eine erfolgreiche Studien oder Ausbildungsplatzwahl. Am Girls' Day, jährlich am vierten Donnerstag im April – in diesem Jahr am 26. April 2012 – öffnen vor allem technische Unternehmen, Betriebe mit technischen Abteilungen und Ausbildungen, Hochschulen und Forschungszentren in ganz Deutschland ihre Türen für Schülerinnen ab der Klasse 5. Die Mädchen lernen am Girls' Day Ausbildungsberufe und Studiengänge in Technik, IT, Handwerk und Naturwissenschaften kennen, in denen Frauen bisher eher selten vertreten sind oder begegnen weiblichen Vorbildern in Führungspositionen aus Wirtschaft oder Politik. Der Girls' Day ist das größte Berufsorientierungsprojekt für Schülerinnen. Seit dem Start der Aktion im Jahr 2001 haben bei einer stetig steigenden Zahl an Veranstaltungen insgesamt über 1.000.000 Mädchen teilgenommen. Im Jahr 2011 erkundeten mehr als 125.000 Mädchen Technik und Naturwissenschaften und über 9.800 Unternehmen und Organisationen waren auf der Aktionslandkarte eingetragen.

Pressstellen der Institute des Max-Planck-Campus im Wissenschaftspark Golm

Komm ins Beet – eine Erfolgsgeschichte

Seit insgesamt acht Jahren lädt das Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie interessierte Bürger, Schulklassen oder Studentengruppen in der Zeit von Mai bis Oktober auf einen Rundgang durch die faszinierende Welt der Pflanzen ein. Gruppen ab fünf Personen können sich jederzeit unter beet@mpimp-golm.mpg.de oder 0331 567 8275 anmelden. Außerdem finden an jedem letzten Samstag im Monat öffentliche Führungen statt, auch hier wird um kurze Anmeldung gebeten. Die Veranstaltung ist selbstverständlich kostenlos.



Von der Domestikation der ersten Weizenpflanzen, die vor ungefähr 11 000 Jahren in Vorderasien begann, reicht die Themenspannbreite der Führung bis zu den neuen und modernen Züchtungsmethoden. Während die Entwicklung vom unscheinbaren Urgetreide bis zur modernen Hochleistungssorte anfangs sehr langsam verlief und vieles vom Zufall gesteuert wurde, setzen Züchter heutzutage auf Methoden, die schnelle und zuverlässige Resultate erbringen. Sie benutzen dabei Methoden der grünen Biotechnologie, etwa molekulare Marker, die ihnen bereits frühzeitig wichtige Eigenschaften



von Pflanzen vorhersagen können und entwickeln Hybride, die besonders hohe Erträge liefern. Dass all das keine Zauberei ist und welche Laborarbeit dahinter steckt wird bei „Komm ins Beet“ deutlich. In den Führungen widmen wir uns außerdem den nachwachsenden Rohstoffen und ihrer Bedeutung für die Energie- und Rohstoffversorgung der Menschheit, schauen auf die Potenziale von Pflanzen zur Erzeugung von Medikamenten und erläutern wie sich heutige Kulturpflanzen durch geschickte Kreuzungen mit Wildpflanzen noch verbessern lassen.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Webseite www.komm-ins-beet.mpg.de.

Pressstelle des MPI für Molekulare Pflanzenphysiologie

Jeff Schell-Preis für Nach Nachwuchswissenschaftler



Dr. Francesco Licausi (links) und Dr. Arun Sampathkumar (rechts) wurden für ihre ausgezeichneten Forschungsleistungen mit dem Jeff-Schell-Preis ausgezeichnet, © MPIMP, Josef Bergstein

Auch in diesem Jahr ehrte das Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie (MPI-MP) zwei seiner Nachwuchswissenschaftler für ihre hervorragende Forschungsarbeit mit dem „Jeff Schell Preis“. Der mit jeweils 2.500 € dotierte Preis wurde in einer feierlichen Zeremonie an die Preisträger übergeben. Der Doktorandenpreis ging in diesem Jahr an den Inder Dr. Arun Sampathkumar, der Preis für den Postdoktoranden an den Italiener Dr. Francesco Licausi. Dr. Sampathkumar beschäftigte sich im Rahmen seiner Doktorarbeit mit der Biosynthese von Zellwänden. Sein Doktorvater Dr. Staffan Persson lobte ihn humorvoll mit den Worten: „Arun, der zu Beginn seiner Doktorarbeit zwar gerade mal wusste, wie ein Mikroskop aussah, entwickelte sich während seiner 3-jährigen Promotionszeit zu einem geschickten und hochqualifizierten Zellbiologen.“ Der daraus entstandene wissenschaftliche Artikel erregte viel Aufmerksamkeit und wurde von international führenden Zellbiologen im August letzten Jahres zur besten Veröffentlichung des Monats gewählt. Für diese Veröffentlichung und weitere, die sich an diese Arbeit anschlossen, wurde Dr. Arun Sampathkumar der Jeff Schell Preis verliehen. Der Preisträger forscht mittlerweile am Sainsbury Laboratory an der Universität Cambridge und ist für die Preisverleihung aus England angereist. Der zweite Preisträger, Dr. Francesco Licausi, konnte aufdecken, wie Pflanzen den Sauerstoffgehalt in Zellen messen und wie sie daraufhin ihren Stoffwechsel an die Sauerstoffmangelsituation anpassen. Solche Situationen entstehen in Pflanzen durch Staunässe oder Überflutung. Erkenntnisse über Mechanismen zur Bewältigung solcher Stresssituationen bei Pflanzen können dazu beitragen Ernteverluste zu reduzieren. Die Forschungsergebnisse wurden im Dezember 2011 in „Nature“ veröffentlicht und brachten Dr. Licausi nun den Jeff Schell Preis ein. Dr. Joost van Dongen, Doktorvater und ehemals Arbeitsgruppenleiter von Dr. Licausi sagte im Rahmen der Preisverleihung: „Ich bin davon überzeugt, dass dieser Preis Francesco dazu anspornen wird, weiterhin brillante Forschungsarbeit zu leisten.“ Dr. Licausi wurde zwischenzeitlich als Assistant Professor an die Scuola Sant’Anna in

Pisa, Italien berufen. Der Namensgeber des Preises ist der belgische Molekularbiologe Jozef (Jeff) Stefaan Schell (1935 – 2003). Er studierte Zoologie und Mikrobiologie an der Universität in Ghent, wo er von 1967 bis 1995 als Professor arbeitete. Von 1978 bis 2000 war er Direktor und Leiter der Abteilung „Molekulare Grundlagen der Pflanzenzüchtung“ am Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung in Köln. Schell war einer der Pioniere der pflanzlichen Biotechnologie. Bei seinen Untersuchungen zur Entstehung und Entwicklung pflanzlicher Tumore zeigte sich, dass das im Boden weit verbreitete Agrobacterium tumefaciens Gene auf Pflanzen übertragen kann. In der Folge führten diese Forschungsergebnisse dazu, dass mit Hilfe dieses Bakteriums gezielt Gene in Pflanzen eingeschleust werden können. Das Verfahren zur Transformation von Pflanzen hat seither die Pflanzenforschung revolutioniert, da mit seiner Hilfe die Funktion von Genen bestimmt werden kann und so die Pflanzenforscher weltweit die Möglichkeit haben Stoffwechselabläufe, pflanzliches Wachstum und pflanzliche Entwicklung besser zu verstehen. Die Auszeichnung der beiden Wissenschaftler wurde möglich durch eine großzügige Spende der BASF.

Pressestelle des MPI für Molekulare Pflanzenphysiologie

Humboldt-Forschungspreis für Prof. Dr. Sabeeha Merchant

Ausgestattet mit 60.000 Euro Preisgeld verbringt die Kalifornierin ein Forschungssemester am Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie in Potsdam. Was für ein Kontrast! Vor einem Monat noch wohnte Prof. Dr. Sabeeha Merchant in einer lauten und hektischen amerikanischen Großstadt, jetzt wird sie vom Muhen der Kühe ihres Nachbarn geweckt. Von Los Angeles nach Golm hat es die Professorin für Biochemie jedoch nicht wegen der guten Landluft, sondern aufgrund der ausgezeichneten Forschungsbedingungen am Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie (MPI-MP) verschlagen. Anlass für ihr sechsmonatiges Forschungssemester in Potsdam war die Verleihung eines mit 60.000 Euro dotierten Forschungspreises der Humboldt-Stiftung. Bis Ende September will die Spitzenforscherin, die erst kürzlich in die Academy of Sciences (Nationale Akademie der Wissenschaften der USA) gewählt wurde, sich Kooperationsprojekten mit hiesigen Arbeitsgruppen widmen. „Deutschland hat auf dem Gebiet der Pflanzenforschung mehr zu bieten als die Vereinigten Staaten, wo sich alles stark um biomedizinische Forschung dreht“, erklärt Sabeeha Merchant ihre Motivation, die Auszeit von der heimischen Universität in Potsdam zu verbringen. „Sowohl die Investitionen in die Forschung als auch die Qualität der Ergebnisse sind ausgezeichnet.“ Ihr Gastgeber am MPI-MP ist Prof. Dr. Ralph Bock, dessen Abteilung sich mit Plastidenforschung beschäftigt. Zu den Plastiden gehören zum Beispiel Chloroplasten, die den Pflanzen ihre grüne Farbe verleihen und in denen die Photosynthese stattfindet. Mehr als 600 Gene finden sich ausschließlich in plastidenhaltigen Zellen, viele mit unbekanntem Funktionen. Durch vergleichende Genomanalysen wollen die Wissenschaftler ein wenig Licht ins Dunkel bringen. Unter Pflanzenforschern ist Sabeeha Merchant bisher aber vor allem für

ihre Arbeiten zu metallhaltigen Proteinen bekannt. Ihr bevorzugter Modellorganismus war dabei die einzellige Alge *Chlamydomonas reinhardtii*. Seit über 20 Jahren forscht Merchants Arbeitsgruppe daran, wie Lebewesen einen Mangel an essentiellen Metallen wie Zink, Kupfer, Eisen und Mangan überleben können. Gemeinsam mit den *Chlamydomonas*-Forschern am Potsdamer Institut will sie nach Veränderungen in den Genabschriften, der Proteinzusammensetzung der Zellen und dem Stoffwechsel fahnden. Außerdem geht sie der Frage nach, warum bestimmte *Chlamydomonas*-Arten weniger Stärke und dafür mehr ölartige Stoffe produzieren, die als Vorstufen von Biodiesel dienen können. Den molekularen Schalter für diese veränderten Stoffwechselfvorgänge zu finden, könnte dabei helfen, Algen künftig als effiziente Biodieselfabriken zu nutzen. Jährlich ermöglicht die Humboldt-Stiftung über 2.000 Forschern aus aller Welt einen wissenschaftlichen Aufenthalt in Deutschland. Die Stiftung pflegt ein Netzwerk von weltweit mehr als 25.000 Humboldtianern aller Fachgebiete in über 130 Ländern – unter ihnen 48 Nobelpreisträger.

Pressestelle des MPI für Molekulare Pflanzenphysiologie



Prof. Dr. Sabeeha Merchant forscht unter anderem daran, wie Pflanzen mit einem Mangel an essentiellen Metallen zurechtkommen und wie sich aus Algen Biodiesel erzeugen lässt. © MPIMP

Impressum

„14476 Golm“
Die Ortsteilzeitung für den Ortsteil Golm



„14476 Golm“ - Die Ortsteilzeitung für den Ortsteil Golm

Herausgeber:

Kultur in Golm e.V. - Chronik Information und Kultur,
Vorsitzende Mandy Goltz, Geiselbergstr. 8, 14476 Potsdam-Golm,
eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichtes Potsdam VR
7645 P

Vorstand: Mandy Goltz, Dr. Rainer Höfgen, Sven Goltz,

Internet: www.kultur-in-golm.de,

E-Mail: kontakt@kultur-in-golm.de

Verantwortliche Redakteure (ViSdP): Ortrun Schwericke (allgemeiner Teil); Siegfried Seidel, Am Zernsee 3, 14476 Potsdam-Golm (Ortschronist, historischer Teil)

Redaktion: Katrin Binschus-Wiedemann, Mandy Goltz, Sven Goltz, Margrit Höfgen, Ortrun Schwericke, Siegfried Seidel

E-Mail-Adresse der Redaktion: redaktion14476@kultur-in-golm.de

Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft mbH, Karl-Liebknecht-Straße 24/25, 14476 Potsdam-Golm, Geschäftsführer Carsten Klug und Norbert Schnichels, eingetragen

im Handelsregister des Amtsgerichtes Potsdam HRB 922

Layout: Katrin Binschus-Wiedemann

Titelbildentwurf („14476“): Dirk Biermann

Namentlich gekennzeichnete Artikel oder Beiträge, die als Leserzuschrift veröffentlicht werden, entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnentsprechend zu kürzen. Termine (Redaktionsschluss, Sitzungen etc.) rund um „14476 Golm“ finden Sie im Internet unter www.kultur-in-golm.de

Druck und Verteilung von „14476 Golm“ werden mit Mitteln der Landeshauptstadt Potsdam aus dem Sachaufwand des Ortsteiles Golm gefördert und ermöglicht durch Spenden, Anzeigeneinnahmen und ehrenamtlich tätigen Verteilern.

Die 3. Ausgabe 2012 erscheint Anfang Dezember. Redaktionsschluss ist der 30.09.2012. Weihnachtsgrüße nicht vergessen!.

www.kultur-in-golm.de

Springfrosch Fröbel-Kita im Wissenschaftspark Golm



Seit Sommer 2011 öffnet der „Springfrosch“-Kindergarten montags bis freitags von 6.15 bis 18.00 Uhr (bei Bedarf bis 20.00 Uhr), um Kinder aus ganz unterschiedlichen Familien zu betreuen. Ende des Jahres sollen es ca. 120 Kinder sein. Schließzeiten in den Sommerferien gibt es nicht, nach Absprache ist auch eine Betreuung am Sonnabend möglich. Kontingentsplätze für Wissenschaftlerkinder werden immer bereit gehalten, um flexibel für die Eltern zur Verfügung zu stehen, die für einige Monate oder Jahre im Wissenschaftspark oder an der Uni Potsdam arbeiten. Momentan besuchen schon mehr als 100 Kinder von Studenten und wissenschaftlichen Institutsmitarbeitern unterschiedlichster Nationen und aus Golmer und Potsdamer Familien die Kita. Entsprechend des Konzeptes der Fröbel-Kindergärten wird bilingual gearbeitet. Auf jeder Etage spricht und agiert ein Erzieher bzw. eine Erzieherin ausschließlich auf Englisch mit den Kindern. Davon profitieren nicht nur Kinder der internationalen Mitarbeiter der Institute, auch für deutsche Kinder besteht hier die Chance zur frühzeitigen Auseinandersetzung mit einer anderen Sprache. Im Gegensatz zum Englischunterricht in der Schule können alle Kinder die englische Sprache in Alltagssituationen erfahren und lernen somit entsprechend der Prinzipien des Erstspracherwerbs. Zur Zeit bietet die Kita in Zusammenarbeit mit der Uni das Projekt PROBIMUC an – program for bilingual and multicultural children – zwei Mal in der Woche wird in kleiner Gruppe gesondert und spielerisch Englisch vermittelt. Neben der englischsprachigen Ausrichtung sind Gesundheit, Sport und Musik weitere konzeptionelle Säulen.

Ein toller Bewegungsraum und ein Spielplatz mit Wasserpumpe zum Matschen auf dem Außengelände stehen den Kindern zur Verfügung, die entsprechend des „Offenen Konzeptes“ ihre Tagesaktivitäten nach den Angeboten auswählen. Man arbeitet mit dem Zentrum für Hochschulsport zusammen.

Foto: Kita Springfrosch

Die Mahlzeiten werden frisch in der hauseigenen Küche zubereitet und im Kids Restaurant in Buffetform angerichtet. Kinder aus anderen Kulturen haben es am Anfang recht schwer mit dem Essen, das so ganz anders riecht und schmeckt, wie das, was sie bisher kannten. Im Morgenkreis wird nach Gesang und Bewegung der Tagesablauf besprochen. Bei den Größeren gibt es eine Wach- und eine Schlafgruppe, je nach individuellem Bedürfnis des Kindes. Musik verbindet über Nationen hinweg, daher wird im Springfrosch viel gesungen und musiziert. An einem Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit in den Räumen der Kita an der musikalischen Früherziehung der Musikschule Bertheau und Morgenstern teilzunehmen, deren Musikpädagogen dafür ins Haus kommen. Noch ist die Springfrosch-Kita dabei, ihr spezifisches Profil auszubilden. Ein kleines Labor für die Kinder existiert schon, in dem die Kleinen altersgerecht forschen und untersuchen können. Lassen sich Gummibärchen in Wasser auflösen? So etwas kann man testen! Im Herbst wurden schon Kastanien und Nüsse eingehend auf ihre Materialeigenschaften und Verwendbarkeit geprüft. Die Projekte orientieren sich an der Jahreszeit aber auch an dem, womit sich die Kinder gerade beschäftigen und welche Themen sie mitbringen. In einige Workshops werden die Eltern mit eingebunden. Am 21. Februar zum Internationalen Tag der Muttersprache haben die Kinder ihre Herkunftsnationen vorgestellt und die Kinder konnten zum Beispiel Spezialitäten aus verschiedenen Ländern kosten. Anfangs erinnerte das neue Gebäude in seinem frischen farblichen

Design noch etwas an einen Kinderclub eines gerade eröffneten Ferienhotels... Im März hingen schon große gemalte Ostereier an der Decke. Nun ist das Haus lebendig. Die Wände sind dekoriert, die „Projektergebnisse“ werden ausgestellt.

Die konzeptbedingten Eingewöhnungen über das ganze Jahr verteilt fordern pädagogisch heraus. Die elternfreundlichen langen Öffnungszeiten stellen an Erzieherinnen und Erzieher verglichen mit anderen Kindergärten höhere Ansprüche. Daher gab es auch in der kurzen Zeit schon Personalwechsel. Tina Axt, die Leiterin, geht in ihrer Aufgabe auf. Sie vereint hier gekonnt Mut, Vision und Realität. Auf der oberen Etage bei den größeren Kindern arbeiten nun gleich drei männliche Erzieher, so dass hier die Geschlechter angenehm ausgewogen vertreten sind. Ein guter Ort – meine Tochter hat sich dort seit ihrem ersten Eingewöhnungstag wohl gefühlt.

Ortrun Schwericke, Redaktion 14476 Golm

Leserzuschrift

Der rechte Winkel stirbt

Möglicherweise war der unkonventionelle Architekt Hundertwasser doch ein größerer Visionär als man bisher annahm. Fenster ohne Ecken, Wände ohne rechte Winkel. Möglicherweise nahm das unsere Zukunft auch in anderen Lebensbereichen einfach visionär vorweg. So bei Straßennetzen, Wegeplänen in Grünanlagen und Parks usw.

Die Turnschuh-Generation von heute macht es uns vor. Sie akzeptiert ganz offensichtlich keine rechten Winkel in Wegenetzen mehr. In über Jahrzehnte respektierte und bewahrte Rechteck-Grünflächen werden heute konsequent Diagonalen hineingetrampelt. Ecken werden abgerundet, befestigte und beleuchtete Wege verschmäh. Junge, gemäß Schulzeugnis intelligente Leute verlassen gar nicht mehr den Traufschatten der Gebäude. Sie streichen ganz dicht an der Fassade entlang, um so schnell wie möglich in der nächsten Tür zu verschwinden. Die freie Fläche und ihr gestaltetes Wegenetz meiden sie. Es würde zu viele unnütz vergeudete Schritte bedeuten. Im Uni-Campus und im Wissenschaftspark Golm bedeutet jedes fertiggestellte Gebäude neue Trampelpfade durch das Restgrün. Feldlerche und Fasan haben außerordentlich schlechte Karten. Jedoch werden sie von den an den Ohren zugestöpselten Diagonalläufern

Leserzuschrift

Kätzchen abzugeben



Achtung: Auf der Suche nach einem treuen Freund oder einer treuen Freundin:

Ende Oktober, gibt es sie in sechsfacher Vielfalt, als: Freunde! werden garantiert nie verwehrt, sie kommen gut alleine zurecht, spielen gerne, trösten immer, wenn man Kummer hat, oder allein ist; helfen Stress und Belastungen zu vergessen. Kinder lernen, verantwortungsbewusst zu handeln – na überzeugt? Dann einfach anrufen und einen Termin vereinbaren, um sich die Kätzchen mal anzuschauen: 0331-5054173

Familie Krause, Golm

ohnehin nicht mehr wahrgenommen. Den jungen Leuten ist dabei offensichtlich völlig schnuppe, wie viel Querfeldein-Schmutz sie in die Gebäude oder in die öffentlichen Verkehrsmittel hineintragen. Hauptsache, die Zahl ihrer Schritte stimmt und ufert nicht aus. Im Bahntunnel üben sie sich regelmäßig darin, ihren umfangreichen Konsum-Müll in Pyramidenform auf einen bereits vollständig gefüllten Abfallbehälter an der Bushaltestelle zu schichten. Bei Windstille gelingt ihnen das bis zu einer Höhe von 40-50cm. Auf der anderen Straßenseite, in exakt 7m Entfernung, steht noch so einer. Aber der bleibt leer; er scheint für sie völlig unerreichbar zu sein.

Die Chemie-Gebäude der Universität werden mehr und mehr über die ausgewiesenen Notausgänge verlassen. Das ist näher zum Bahnhof. Man hilft sich jetzt auch schon gegenseitig dabei, über solche Einbahnausgänge in die Gebäude hineinzugelangen. Wenn niemand mehr den Halbkreis zum und vom Haupteingang nimmt, dann kann man ihn, vermutlich bald, auch zumauern.

Nach Hundertwasser natürlich, - d.h. ohne rechte Winkel. Denn der rechte Winkel in unserem Lebensumfeld beginnt gerade aus-zusterben.

Dr. Bernd-R. Paulke, Eiche

Ein kleiner Einblick in das Kitaleben

Bewegung, Beobachtung, Forschung und natürlich das Spiel machen unseren Kindern ganz viel Spaß. Jeden Tag erleben sie etwas Interessantes und lernen Neues dazu. Um die Lernprozesse optimal zu unterstützen, finden viele Aktivitäten in unserem Bewegungsraum, aber auch viel an der frischen Luft statt (Fotos rechts 1-3).

Diesjährige Schulkinder durften wieder zwei Mal einen Leseabend mitmachen. Die Kinder konnten es kaum erwarten zu erzählen, welche ihre Lieblingsbücher sind und warum Bücher so spannend sind. Eine Woche lang hatten sich die Kinder beim Projekt „Lesen macht Spaß“ auf den Leseabend vorbereitet. Sie konnten erfahren, wie Bücher hergestellt werden und welche Arten Bücher es gibt. Große Kreativität war bei der Gestaltung von einem eigenen Buch gefragt. (Fotos unten 4 u. 5)



1: Springmäusegruppe. Foto Kita Storchennest / Tietz



3: Beim Sport. Foto Kita Storchennest / Tietz



2: Gestaltung eines Naturbildes. Foto: Jenczewski



4: Mein eigenes Buch, Grashüpfergruppe (Foto: Jenczewski)



5: Leseabend, Vorschulkinder. Foto: Jenczewski

Bei uns im Haus ist in diesem Jahr eine „Freiwillige“ aus Ungarn. Neben verschiedenen Aufgaben bringt sie den Kindern auch ein Stück von der ungarischen Kultur bei. Die Kinder konnten schon etwas über das Land erfahren z.B.: wo liegt das Land, wofür ist es bekannt, was ist typisch für Ungarn u. ä. Es wurde auch gekocht und auf Ungarisch gesungen. (Fotos unten 8 u. 9)

Unsere Kindergartenkinder, die vor einem Jahr eingeschult wurden, waren bei uns zu Besuch. Die Besucher erzählten mit ganz viel Begeisterung von der Schule. Es wurden auch ganz viele „Ratschläge“ gegeben, wie man bestimmte Sachen in der Schule gut meistern kann. Nach dem schönen Austausch wurden noch die Schulmappen gezeigt. Die Schulkinder lasen noch etwas vor und schrieben ein paar Sätze als Erinnerung. Danach gingen alle Kinder gemeinsam auf den Spielplatz und spielten miteinander. Es war für alle Beteiligten ein wunderschöner Nachmittag. (Fotos rechts 6 u. 7)



Foto 6 u. 7: Erstklässler treffen. Fotos: Jenczewski



Fotos 8 u. 9: Ein neues Land – Ungarn. Fotos: Jenczewski





Fotos 10 u. 11: Kita Storchennest / Tietz



Am 1.6. wurde in unserer Kita ein Sommerfest zum internationalen Kindertag gefeiert. Höhepunkt am Vormittag war ein Ausflug zur Polizei nach Eiche. Die Kinder konnten ganz viele Sachen ausprobieren, die bei einem Polizeieinsatz benötigt werden. Es kam sogar ein Hubschrauber und jedes Kind durfte sich für kurze Zeit hineinsetzen. Am Nachmittag ging das Fest zusammen mit den Eltern und Familienangehörigen weiter. Es gab viele Attraktionen wie z.B. Kinderschminken, Kletterburg und Saxophonspieler. (Fotos oben 10 u. 11)



Foto 12: Kita Storchennest / Tietz

"Sandläufer" und die "Grashüpfer", zwei Gruppen mit Kindern im Alter von 3-5 Jahren, trafen sich ab Januar einmal in der Woche zu einem gemeinsamen Projekt. Thema des Projekts war: Essen im Allgemeinen und spezielle Lebensmittel im Besonderen. "Mampf, mampf, mampf - Mann hab ich Kohldampf" - dieses Lied schallte bald jeden Mittwoch lautstark durch die Kita. Die drei Erzieherinnen,

Yvonne Simon, Christiane Wiegner und Kerstin Banditt hatten sich ganz speziell auf das Projekt vorbereitet. Während mit Yvonne gekocht und gebacken wurde, stellte Christiane interessante Experimente vor. Mit Kerstin wurde gebastelt, gepflanzt, gemalt und getanzt. Carola Tietz dokumentierte alles mit der Kamera, sprang natürlich auch ein, wenn eine der anderen Erzieherinnen mal verhindert war. Auch die Praktikanten Jana und Michele halfen tatkräftig mit. Im Einzelnen lernten die Kinder, was man aus Obst, Gemüse, Mehl, Eiern, Zucker und Wasser alles machen kann. Es entstanden leckere Obst- und Gemüsesalate, Kuchen, Zuckerbilder, Raketen mit Backpulverantrieb und vieles mehr. Kinder durften sich ein eigenes kleines Gewächshaus mit nach Hause nehmen, andere sahen erstaunt zu, wie ein gekochtes Ei durch einen schmalen Flaschenhals flutschte. Die Ergebnisse des Projektes in Form einer Präsentation konnten sich alle Besucher des Kita-Sommerfestes ansehen. (s. Foto 12 u. 13)



Foto 13 Foto: Kita Storchennest / Tietz

Die Fußballspiele bei der EM waren für die Kinder so interessant, dass sogar bei uns ein kleines Fußballfest stattfand. Es gab einen Schiedsrichter und richtige Zuschauer, die die Spieler mit lauten Sprüchen angefeuert. Am Ende bekamen alle Fußballspieler eine Medaille. (Foto unten 14)



Foto 14: Fußballteam und die Zuschauer. Foto: Jenczewski



Fotos 15 u. 16: Kita Storchennest / Tietz



Tatütata, die Feuerwehr war da! Mit großem Tamtam begrüßten unsere Kinder die Kameraden der Golmer Feuerwehr. Bevor die Kinder das Feuerwehrauto stürmen konnten, mussten sie noch einige Fragen zum Brandverhalten beantworten. Da die Kinder noch nicht lesen können, hatten die 4 Kameraden Bildmaterial zur Anschauung mitgebracht. Danach untersuchten sie das Fahrzeug und bekamen noch eine genaue Erläuterung, was alles im Auto verstaut ist und zur Brandbekämpfung mitgenommen werden muss. Sämtliche Schutzanzüge wurden probiert und hinter dem großen Lenkrad saß man wie ein König. Für den Herbst planen wir eine gemeinsame Brandschutzübung. Vielen Dank, die Kinder und Erzieherinnen fanden es ganz spannend! Fotos 15 und 16

Gemeinsam mit Barbara Reschke, führten die Kinder ein Märchen auf, das mit viel Beifall von den Eltern belohnt wurde.. Foto: Kita Storchennest / Tietz



Sonnige Aussichten 2012/13 – Inselnschule Töplitz im Aufwind

Der Start ins neue Schuljahr wird von zahlreichen Ereignissen am Schulstandort und Bewegungen in der brandenburgischen Bildungslandschaft begleitet. Diese Herausforderungen nehmen wir sehr gerne an. Wir freuen uns auf die 31 Erstklässler sowie auf 143 Schüler und Schülerinnen der 2. bis 6. Klasse, die mit uns gemeinsam das 23. Grundschuljahr an der Inselnschule beginnen wollen!

In einem Schulhaus mit neuer farbenfroher Fassade und Wärmeschutzdämmung zu lernen, in neuer Mensa zu speisen, in vollständig sanierter Turnhalle und auf ausgiebigen Freiflächen zu toben sowie sich im Schulgarten, im grünem Klassenzimmer mit kleiner Schulzooanlage aufhalten zu können, ist Grundschulern nicht überall vergönnt.

Als Grundschule mit besonderer Prägung durch FLEX, VHG mit integrierter Kindertagesbetreuung, internationaler Schulpartnerschaft „Comenius“ und Projekt „Klasse Musik“ wurden in den vergangenen Jahren vielfältige Voraussetzungen für eine den Bedürfnissen und Neigungen der Grundschüler entsprechende individuelle Bildung und Erziehung geschaffen. Ob Leistungsdifferenzierung oder Beschulung fremdsprachiger und beeinträchtigter Kinder, allen begegneten Lehrer und Erzieher aufgeschlossen und engagiert. So ist die Überführung des zweijährigen Inklusionsprojektes des Staatlichen Schulamtes Brandenburg/Havel in das Landesprojekt „Eine Schule für alle“ 2012-2014 die logische Konsequenz für unsere weitere inhaltliche Ausrichtung. Gemeinsam mit 27 öffentlichen und 3 freien Schulen des Landes machen wir uns auf einen neuen Weg, der Zukunft und Herausforderung zugleich bedeutet. Alle mitneh-

men zu wollen, ist unser Ziel. Neben dem pädagogischen Personal werden Eltern und Unterstützer der Schule an unserer Seite stehen. Gemeinsam wollen wir dafür sorgen, dass in den nächsten Jahren entsprechende Voraussetzungen durch den Schulträger geschaffen werden. Das Schüler und Schülerinnen gleichermaßen gefordert und gefördert werden, ist der hohe Anspruch des Inselnschulteams! Belohnt werden wir zusätzlich mit 20.000,- € Fördergeld über das MBS, weil es für Kinder einer Grundschule mit „VHG und Inklusion“ grundsätzlich differenzierte Arbeits- und Lernbedingungen zu unterstützen gilt.

Ab dem neuen Schuljahr greift die am 31.05.12 durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossene neue Satzung zur Betreuung der Ganztagskinder. Gleichfalls setzen wir neue Aspekte nach der VV Ganztags vom 21.05.11 um. Schulhöhepunkte werden sich wie immer bei Jung und Alt großer Beliebtheit erfreuen. Die neu an der Inselnschule ins Leben gerufene „Kunstschule“ wird ganzjährig Schülern und Schülerinnen künstlerische Kreativarbeiten (Teilnahme kostenpflichtig) anbieten. Der geschlossene Kooperationsvertrag mit der Abteilung Hockey, Potsdamer Sportunion 04 ermöglicht den Aufbau einer Schulhockeymannschaft für 2012/13. Töplitz feiert 2013 sein 750jähriges Bestehen. In die Vorbereitungen eingebunden sind Kita und „Inselnschule“. Ideen, Vorschläge und Wünsche für ein interessantes Programm werden ab sofort entgegen genommen! Wir freuen uns auf ein vielseitig ausgerichtetes neues Schuljahr, fassen uns an den Händen und sagen: Möge es auch diesmal gelingen! Alle sind aufgerufen, uns tatkräftig zu unterstützen! Dafür möchte ich mich im Vorfeld bereits recht herzlich bedanken.

Serina Wick, Schulleiterin, im Namen der Lehrer, Erzieher

„Hockey“ trifft auf Zuspruch – „Inselnschüler“ werden unterstützt



Foto: Detlev Huber

Am 13. August fand ein erstes Schnuppern von Schüler/Innen der 3. und 4. Jahrgangsstufe im neuen Hockey-Projekt statt. Die Hockeyabteilung der Potsdamer Sportunion 04 und die Inselnschule Töplitz schlossen vorab einen Kooperationsvertrag, um interessierte Mädchen und Jungen dafür zu begeistern. Den regelmäßigen Übungs- und Trainingsbetrieb führen Übungsleiter durch, die als Referendarin und Zivildienstleistender die Freude an ihrer Sportart dem Nachwuchs näherbringen möchten. Sie selbst trainieren regelmäßig. Besonders erfreulich ist dabei, dass Jonas Höfgen (Golm) eine Schülergruppe übernimmt, der bis 2006 selbst Grundschüler der Inselnschule Töplitz war und sein Abitur 2012 am Evangelischen Gymnasium Hermannswerder erfolgreich ablegte. Die Schülerresonanz ist ungebrochen hoch. Nach Ende der Schnupperzeit beginnt das Aufbautraining an der Inselnschule jeweils Donnerstag von 14.00 bis 15.30 Uhr. Viel Spaß und immer „eine Hand am Schläger“!

S. Wick, Sportlehrerin und Schulleiterin

Hurra, jetzt bin ich ein Schulkind!



31 kleine Töplitzer, Golmer, Grubener, Werderaner und Phöbener Schulanfänger wurden zum Schuljahr 2012/13 in die Inselschule Töplitz aufgenommen. Herzlichen Glückwunsch an alle Eltern zum Schulanfang Ihres Kindes!

An diesem „sonnigen Tag“ waren alle schon frühzeitig auf den Beinen. Obwohl noch durch die Verzögerung der



Bautätigkeiten bis spät in den Vorabend gebaut, geräumt, gereinigt und geschmückt werden musste, waren viele fleißige Helfer auch morgens unterwegs. Ihnen gilt der besondere Dank! Die Theatergruppe der FLEX-Klassen unter Leitung von Karin Kosian empfing als „Inselhasen und -zwerg“ die Jüngsten mit dem „Zahlen- und Buchstabensalat“. Schnell trugen die Schulanfänger zur Aufklärung bei. Auch Florian und Ronya, zwei große Handpuppen, gespielt von Catrin Ramdohr und Serina Wick, überraschten mit ihren komischen, wie putzigen Fragen. Die Jüngsten waren jedoch fit und zeigten, was sie in den Schnupperstunden des Vorschuljahres an der Inselschule gelernt hatten. Das Publikum spendete großen Applaus. In ihrer anschließenden verkürzten 1. Unterrichtsstunde bewiesen die kleinen Schulanfänger einmal mehr, wie gut sie sich schon in ihrer Schule auskennen. Die Mitschüler/Innen des 2. Jahrganges

begrüßten ihre neuen Freunde, begleiteten sie in ihren Klassenraum und zum Zuckertütenstand. Es war beeindruckend, wie gefühlvoll sie miteinander umgegangen sind. Herzklopfen und große Freude hatten auch Eltern, die die Zuckertüten selbst übergaben und sogar noch am selben Tag die Fotoschau vom Fotografen Detlev Huber auf der Schulhomepage www.inselschule-toeplitz.eu einsehen konnten. Wie immer waren das Schulhaus und Schulgelände

prächtig geschmückt, so dass unsere Gäste lange ausharren wollten.

Dieser „symbolische Dank“ und viele Lobesworte für ein gelungenes Fest möchte ich sehr gern an alle Lehrer, Erzieher, Eltern und technische Mitarbeiter/Innen weiterreichen, die mit Freude und großem Engagement „als Mannschaft“ verlässlich waren. Auch der „Ruder-Achter“ hatte wenige Tage zuvor „sein Olympiagold“ einfahren können! Was für eine beiderseits großartige Mannschaftsleistung!

S. Wick, Schulleiterin



Fotos: D. Huber, Töplitz

20 Jahre Förderverein der Inselschule Töplitz



Nachdem die Inselschule im vergangenen Jahr ihr zwanzigjähriges Bestehen als Grundschule feiern konnte, steht im Schuljahr 2012/2013 erneut ein „Geburstag“ an: der Förderverein der Inselschule Töplitz wird 20! Statt eines großen Festes wollen wir dieses Jubiläum zum Anlass nehmen, bei unseren über das Schuljahr verteilten Aktionen kleine und größere Highlights sowie Überraschungen für unsere Schulkinder vorzusehen. Folgende Termine stehen derzeit schon fest:

- 20. Oktober 2012 Drachenfest
- 16. November 2012 Lesetag an der Inselschule Töplitz
- 30. November 2012 Potsdamer Lied- und Spieltheater Pampelmuse in der Inselschule Töplitz
- 30./31. Mai 2013 Sporttage an der Inselschule Töplitz

Wir freuen uns auf viele Besucher!

Conny Lankamp, Vorsitzende des Fördervereins der Inselschule Töplitz

Mukoviszidose – Freundschaftslauf 2012



Teilnehmer des JFL beim Muko-Lauf. Fotos: JFL

Diesmal wollten auch wir mit unseren Kindern und Jugendlichen dabei sein und für die gute Sache laufen. So trafen wir uns am 10. Juni um 9:30 Uhr am Lustgarten in Potsdam. Wir dachten nicht,



dass so viele Läufer und Läuferinnen am Start waren und reihten uns mit unserer 17 Personen starken Gruppe mit ein. Es war sehr heiß und staubig auf den zwei zur Auswahl gestellten Strecken, aber uns hatte nun auch der Ehrgeiz gepackt und jeder wollte so viele Gummibändchen wie möglich sammeln, die die Anzahl der gelaufenen Runden anzeigten. Der Erfolg gab uns recht und wir liefen insgesamt 618 Runden. Auch wenn wir nicht zum Schluss unter den Besten waren, ist es ein tolles Gefühl, etwas Gutes für Andere getan zu haben. Und für unsere Gesundheit ebenfalls.

Das Team vom JFL

Lange Nacht der Wissenschaften

Am 2.06.2012 fand in Berlin und Potsdam die Lange Nacht der Wissenschaften statt. Auch der Jugendfreizeitladen Golm hat sich an dieser Großveranstaltung am Standpunkt Golm ehrenamtlich beteiligt. Im diesem Jahr stellten wir Steine zur Verfügung, die von Kindern, Jugendlichen und Studenten kreativ als ihr persönlicher Glücksstein gestaltet werden durften. Viele unterschiedliche Exemplare entstanden. Es sind viele Eltern mit ihren Kindern, Studenten und Studentinnen an unseren Stand gekommen, haben sich über den Jugendclub informiert und das Angebot gerne wahrgenommen. Die Resonanz war sehr positiv und alle waren konzentriert bei der Sache. Wir freuen uns schon auf die 13. Lange Nacht der Wissenschaften im Jahr 2013!

Christian Voigt, Praktikant im JFL Golm

Russische Tage - Workshop im JFL

Vom 3.7. bis 5.7.2012 fand im JFL der Workshop Russische Tage in Kooperation mit dem „Bündnis für Familie Nord-West“ statt. Frau Krause als Bündnispartnerin und die Sozialarbeiterin des JFL planten und führten gemeinsam dieses interessante und anspruchsvolle Projekt durch.

Es wurden Besucher im Alter von 10 bis 12 Jahren an die russische Sprache herangeführt, das Alphabet gelernt, gemeinsam russisch gekocht, getanzt und gespielt. Wo liegt Russland? Wie hört sich die Sprache an? Wie funktioniert Schule in Russland? Wie spät ist es dort jetzt? Trinken dort auch Kinder Wodka? Wie ist das mit der Mitbestimmung und den Kinderrechten in Russland? Ist das Erdölvorkommen in Russland unendlich?

Das waren alles Fragen denen man gemeinsam auf den Grund ging mittels Internet, Büchern und Erzählungen.

Besonders viel Spaß bereitete allen das Erlernen des Alphabets, der Zahlen bis 10 und des Schreibens. Wir lernten, uns auf Russisch zu begrüßen und gegenseitig unsere Namen zu erfragen.

Besonderes Highlight war das Verkostungsquiz, es gab für die Teilnehmer kleine Preise und eine Urkunde, das gestalten eines T-Shirts mit dem eigenen Namen natürlich auf Russisch geschrieben und das tägliche gemeinsame Kochen verschiedenster traditioneller russischer Gerichte.

Dem Wunsch der Workshopteilnehmer werden wir nachkommen und Folgeworkshops anbieten. Es gibt ja noch vieles zu erfragen, zu lernen und zu erfahren!

Birgit Ubde, Golm



Russischer Workshop in den Sommerferien. Fotos: JFL



Während der Langen Nacht der Wissenschaften. Fotos: JFL

Der Kindertag im Jugendfreizeitladen



Volles Haus beim Kindertag. Fotos: JFL

Am 01.06.2012 durften die Schüler und Schülerinnen der Grundschule „Ludwig Renn“ in Eiche den Kindertag im Jugendfreizeitladen in Golm feiern. Die Sozialarbeiterinnen und Jugendlichen der Jugendeinrichtung haben sich auch dieses Jahr viele Spiele rund ums Thema „Märchen“ einfallen lassen, wie zum Beispiel das Spiel „Die wahren neuen Kleider des Kaisers“, in dem die Kinder sich schnellst möglich die Königskleider anziehen und dann einen Parcours bewältigen mussten.

Weitere tolle Unterhaltung gab es von DJ Jens, der nicht nur mit toller Musik die Kinder begeisterte sondern auch mit seinen witzigen Kommentaren. Auch ein Zauberer überraschte die Schüler mit seiner zauberhaften Magie. Für die nötige Motivation sorgte die kleine Hexe Ulli, die die Kinder mit Bonbonregen und witzigen Wettspielen bei Laune hielt. Aber was ist schon ein Kindertagsfest ohne Kinderschminken und eine Hüpfburg? Deshalb hatte der JFL auch dafür gesorgt und eine Kinderhüpfburg organisiert und talentierte Jugendliche zum Schminken engagiert. Im Zelt der Märchenerzählerin konnten die Kinder Märchen erraten und entspannen. Nachdem dann die Schüler und Schülerinnen sich verabschiedeten und bedankten für den wundervollen Tag, wurde gemeinsam aufgeräumt und zum Abschluss gemeinschaftlich gegrillt.

Dennis Duckert, Praktikant im JFL

Afrikanisches Spiel. Fotos: JFL



Graffiti – Workshop im JFL Golm



Schon fast Tradition hat der Graffiti – Workshop in den Sommerferien, den wir seit 5 Jahren für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren anbieten. Konstantin, der in diesem Jahr den Workshop leitete, führte die Teilnehmer und Teilnehmerinnen vom 1. bis 3. August 2012 in die Kunst des Sprühens ein – unter Berücksichtigung aller Sicherheitsmaßnahmen.

So entstanden schöne Bilder, die gegen einen kleinen Unkostenbeitrag mit nach Hause genommen wurden.

G. Brandt, Golm

Während des Graffiti-Workshops. Fotos: JFL



Afrika – Workshop im JFL Golm

Ebenfalls in den Sommerferien war Koko N`Diabi Affo-Tenin vom 24. bis 26. August zu Gast im Jugendclub. Sie erzählte aus dem Alltagsleben der Menschen in Togo, ihrem Geburtsland, und dokumentierte alles mit Bildern, auch von ihrer eigenen Familie. Afrikanische Kleidung wurde angezogen und versucht, Gegenstände auf dem Kopf zu tragen. Viel Spaß hatten wir auch bei afrikanischen Spielen, beim Herstellen von Schmuck und vor allem beim Kochen eines afrikanischen Essens, das dann mit viel Appetit unter unserem Nussbaum verspeist wurde. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben viel gelernt und wohl auch begriffen, dass es ihnen in unserem Land sehr gut geht und sie diesen Luxus schätzen und nicht als selbstverständlich ansehen sollten.

G. Brandt, Golm

Video – Projekt im JFL und an der Uni in den Sommerferien



Unser Video-Projekt fand in der Woche vom 25.06. bis zum 29.06.2012 statt. Es richtete sich an Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren. Durch unsere Mitgliedschaft im Bündnis für Familie bekamen wir Kontakt zu den Kollegen des Audio- und Filmlabors der Uni Potsdam. An zwei Tagen durften die Projektteilnehmer dort professionell ihren Film schneiden. Angefangen vom Drehbuch, eigenen Aufnahmen mit der Kamera, professionellen Schnitttechniken bis hin zur musikalischen Untermalung erlernen die Kinder verschiedenste Techniken, Prozesse und „in Reihenfolge denken“. Viele kleine Arbeitsschritte folgten: Ein Storyboard zeichnen, einen Probefilm drehen, Musik und Geräusche aussuchen, und aufnehmen und natürlich die Arbeit an den Computern, für Schnitt und Nachbearbeitung. Die Durchführung und Planung des Projektes erfolgte durch eine Sozialarbeiterin des JFL in Absprache mit der Mitarbeiterin des Videoschnittlabors

an der Uni. In den Pausen wurde gespielt, gemeinsam gekocht und die kreativen Angebote des JFL genutzt.

Abgesehen von den medienpädagogischen Kompetenzen, welche von den jungen Projektteilnehmern erlangt werden sollten, stand der Spaß an der Sache im Vordergrund.

Die Filme wurden auf DVD gebrannt und Projektteilnehmern übergeben, der Termin für die öffentliche Vorführung im JFL wird noch festgelegt. Die Vorführung vor Publikum erfolgt wahrscheinlich im Dezember. Ein großer Dank geht an Frau Schommler und ihre Kollegen des Audio- und Videoschnittlabors der Uni. Eine engere Zusammenarbeit mit dem Video- / Audioschnittlabor der Uni ist angedacht - wir bleiben in Kontakt. Die Projektteilnehmer äußerten den Wunsch im nächsten Jahr wieder an einem Video-Projekt des JFL teilzunehmen. Eine weitere Zusammenarbeit mit der Uni wäre toll.

Birgit Uhde, Golm

Heißer Sommer mit dem Lokalen Bündnis für Familie Potsdam Nord-West



Foto Stand des JFL

Sonne pur hieß es zum Familienfest in Potsdam West zum 1. Mai. Fest stand, ein Sonnenschirm wird gebraucht, denn beim Go-Spielen rauchten die Köpfe doppelt!

Weiter ging es heiß und schwitzig zu. Mit Unterstützung durch unseren Bündnispartner Wissenschaftspark lief das Bündnis mit Unterstützung vieler Läuferinnen und Läufer aus dem Jugendfreizeitladen Runde um Runde im Lustgarten zur Unterstützung für die Mukoviszidose-Erkrankten. Im nächsten Jahr wollen wir den Gruppenrekord aufstellen, also schon mal das erste Juniwochenende vormerken! Je mehr Läufer dabei sind, desto mehr Geld kommt den Erkrankten zu Gute und der Spaß im Team kommt nicht zu kurz! Auch wenn es nicht immer so heiß schien, das Lokale Bündnis für Familie Potsdam Nord-West startete mit kühlenden Wasserspielen zu unserem Dorffest rund um die Feuerwehr, was allerdings an diesem Tag nicht vonnöten gewesen wäre. Doch das Rahmenprogramm, gestaltet durch die Partner, heizte die Stimmung entsprechend an, so endete das Fest doch später als geplant ;-))

Zur Langen Nacht der Wissenschaft konnte der Bündnisstand zwar viele Besucher anziehen und mit Informationen bestücken, aber die Sonne ließ sich nicht blicken.

Doch mit Ferienbeginn konnte die heiße Party starten: Ferienauftaktparty, Multimediawoche, Russische Woche, Afrikanische Woche - alles Projekte, die im Golmer Jugendfreizeitladen mit Unterstützung des Bündnisverbandes stattfinden konnten und vielen Kindern die Ferien so verkürzten, dass es kaum schien, sechs Wochen Erholungszeit schon gehabt zu haben.

Klar ist, ein guter Sommer verspricht einen goldenen Herbst. Die Planung für die Herbstferien ist im Gange, wir freuen uns schon auf die Ideen aller Bündnispartner und Wasserspiele sind auf jeden Fall dabei, diesmal an „heiligen“ Stellen der Stadt.

*Kathleen Krause,
Lokales Bündnis für Familie Potsdam Nord-West (Steuerungsgruppe)*

Willkommen in der Spinnstube



Man sagt: „Einer spinnt immer. Wenn zwei spinnen, wird es schlimmer.“ Bei uns ist es genau das Gegenteil. Wir bieten die Sachen für einen guten Zweck auf den Basaren verschiedener Feste feil.

Da ist erst einmal die Bastelei. Die Leiterin, Jutta Walch, gibt gerne Hilfestellung. Mit Rat und Tat steht sie uns immer bei. Alle werden durch sie motiviert, ob man es kann oder nicht. Auf alle Fälle wird es ausprobiert. Wir basteln, häkeln, stricken, nähen und spinnen auch. Jeder möchte zum Nutzen etwas beitragen und durch Freude und Spaß etwas dazu gewinnen. Nebenbei gibt es Kuchen, Naschereien und Kaffee, Gespräche, viele Ratschläge und manche gute Idee. Nach der Sommerpause ab September wird wieder durchgestartet. Lust hat, an unseren Aktivitäten teilzunehmen, ist bei uns herzlich willkommen.

Wir treffen uns immer um 14.00 Uhr in der Reiherbergstraße 31 an den folgenden Terminen: 24.10. und am 28.11.2012.

Kontakt: Jutta Walch, Leiterin der Spinnstube, Tel. 0331-502491
Ch. Peglau, Golm

Veranstaltungsplan des Literaturclubs Golm für die Monate Oktober – Dezember 2012

10. Oktober:

„Meine groß gewordenen Kinder“

Zu diesem Thema liest Irene Hollmann aus literarischen Ausschnitten und verbunden mit anregenden Gedanken

14. November: „Nur Narren sind glücklich“

Erasmus von Rotterdam und sein Buch „Lob der Torheit“, Bedeutung der Ideen dieses Buches in unserer Zeit.

12. Dezember:

„Alle Jahre wieder...“

Geschichten, Lieder und Gedichte zum Advent.

Alle Lesungen finden um 14.30 Uhr in der Gaststätte Golmé in Golm, Reiherbergstr. 48. statt.

Ich bin deinem Zauber erlegen...



Eine lyrische Entdeckungsreise zu fantasievoller Poesie war unsere Lesung vor der Sommerpause im Juni 2012.

Daniela Metzner, eine Diplomandin eines der Max-Planck-Institute in Golm, hatte diese Lesung vorbereitet. Sie besucht während ihres Aufenthaltes in Golm oft unsere Literaturveranstaltungen. Ihre Motivation, selber einen Lyriknachmittag zu gestalten, hatte ihren Grund in ihren selbst geschriebenen Gedichten. Sie hatte Gedichte von anderen Hobbydichtern thematisch zusammengestellt und trug diese vor. Wenn man liest, ganz gleich, ob Prosa oder eben Gedichte, taucht man ein in eine andere Welt. Oft ist man verzaubert oder berührt, wie der Dichter sprachkünstlerisch Gedanken, Empfindungen und Wissen darstellt. Wir waren uns mehrheitlich darüber einig, dass wir ein Gedicht am besten nachempfinden, wenn wir es auch verstehen. Unverständliche Texte erschweren das Erkennen. Manchen Versen stimmen wir freudig zu. Andere werfen Fragen auf, oder regen uns zum Nachdenken und besseren Betrachten an. Eine Lesung, in der viele Gedichte vorgetragen werden, ist etwas problematisch. Die Lesung war interessant, aber doch etwas zu umfangreich. Weniger wäre mehr gewesen...? Man sinnt den Worten nach und schon folgt der nächste Text. Anregend war die Lesung auf jeden Fall. Wir stellen immer wieder fest, wenn wir uns in einen interessanten Text vertiefen, erleben wir für einen Moment das Glück, herauszukommen aus der Welt der alltäglichen Verrichtungen und Verpflichtungen und ein wenig Muße zu finden für Gedanken, Gefühle, Träume oder auch neue Ideen. Darum sind Bücher unsere guten Freunde.

Ursula Buder, Literaturclub Golm



Lesung: Ich bin Deinem Zauber erlegen.. Mitte: Die Autorin, Daniela Metzner.
Foto: Literaturclub

Lichtpunkte



Foto: Buder

Der Sommer verging in diesem Jahr wieder viel zu schnell. Die meiste Zeit warteten wir auf warme und sonnige Tage. Umso mehr freuten wir uns, wenn sie dann kamen und uns lange Zeit eine grüne Welt erhalten blieb. Nun genießen wir den goldenen Herbst, aber es graut uns vor einem langen Winter mit Kälte, Schmuttelwetter und düsteren Zeiten. Dann ist es gut, wenn man sich mit Freunden und Bekannten zusammensetzen kann, zur Unterhaltung und Spaß und Spiel. Es ist ein Segen, dass wir unsere Treffpunkte haben und uns mit Gleichgesinnten austauschen können. Sei es in der Spinnstube, beim Sport, im Literaturclub oder am Seniorennachmittag im Café Walch, immer gibt es Gelegenheit zu Gesprächen, zum Lachen oder etwas Neues zu lernen.

Ich freue mich auch immer, bei Geburtstagsrunden o.ä. Gelegenheiten mit Golmerinnen zusammen zu sitzen und Geschichten aus früheren Golmer Zeiten zu hören – von interessanten Leuten, lustigen Streichen und Gegebenheiten. Es wäre schön, wenn sich ein Schreibfreudiger finden würde, der bereit ist, solche kleinen Geschichten oder Lebensläufe aufzuschreiben. Heimat ist da, wo die Erinnerungen sind und Fremdheit und Einsamkeit verschwinden. Immer gibt es Erlebnisse, die einem besonders im Gedächtnis bleiben. Oft nur kleine Dinge am Wegesrand, dennoch unvergesslich, wie folgendes Beispiel zeigt: Im Jahre 2000 unternahm der BUND (Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland) von Golm aus eine Fahrradtour nach Glindow. Ich war mit dabei, auch, um die Fahrradwege unserer näheren Umgebung kennen zu lernen. Der sehr aktive Siegfried Mohr und seine Frau Eva-Maria waren mit von der Partie. Wir erlebten eine Führung in der Ziegelei in Glindow und wanderten anschließend in den Glindower Alpen. Auf dem Heimweg kamen wir durch Wildpark-West. Plötzlich sprang Frau Marx-Diemel vom Fahrrad, stoppte ein herannahendes Auto und hob einen Frosch auf, der mitten auf der Straße hockte und trug ihn in grünes Gefilde am Wegrand. Eine Momentaufnahme, die mich beeindruckte.

Dinge, an die man sich gern erinnert, können uns auch helfen, einen langen Winter oder trübe Zeiten leichter zu überstehen.

Eva Strittmatter schrieb die Zeilen:

Ich mach ein Lied aus Stille
Ich mach ein Lied aus Licht.
So geh ich in den Winter.
Und so vergeh ich nicht.

„Das Abenteuer beginnt bei Anbruch des Tages“

Hadte Frau Hollmann im Jahre 2011 „die Nacht“ in Gedichten und Liedern unter die Lupe genommen, so beleuchtete sie nun in einer wunderbaren Lesung den anbrechenden Tag mit einer reichen Auswahl an Gedichten, Liedern, Gebeten und Prosatexten. Eine unterhaltsame und anregende Veranstaltung. Hier nun Auszüge aus ihren interessanten Darstellungen.

„Die Sonne als Lebensquell unseres Planeten steigt mit Wärme und Licht am Himmel herauf, und die Dunkelheit der Nacht muss weichen. Allen Lebewesen wird wieder ein neuer Tag beschert.

Der Morgen, wie auch die Nacht, ist Gegenstand vielfältiger Betrachtungen in Liedgut, Spruchweisheiten, Gedichten und in der Prosaliteratur. Trotz unterschiedlicher Sichtweise der Betrachter, ist die Sonne als Urquell unseres Lebens immer die „Hauptperson“ und Gegenstand höchster Verehrung! In Liebesgedichten finden wir oft den schwärmerischen Vergleich der

Angebeteten mit dem jungen Morgen. Immer wieder wird die Geliebte mit der Sonne in Verbindung gebracht. Auch im letzten Vers des „Ännchen von Tharau“ heißt es: „mein Licht, meine Sonn, mein Leben schließt sich um deines herum.“ In einem alten Schlager klingt es pathetisch: „Eine Welt ohne dich hat keinen Sinn für mich, wär' ein Leben ohne Sonnenschein.“ Im christlichen Liedgut, auch in Gebeten, bilden Sonne, Morgenröte, Morgenstern und Himmelstau häufig die Umschreibung für Gott als Synonym für den Allmächtigen selbst. Ein Beispiel von vielen ist das Morgen-Sonett von Andreas Gryphius.

Viele Sprichworte bergen eine Fülle an Weisheit und Lebenserfahrung in sich. Sie geben den Weg frei auf die Denkungswiese und Moralvorstellungen und dienen nicht zuletzt der Wertevermittlung. So mancher Bösewicht musste z.B. den Wahrheitsgehalt des allbekanntesten Sprichwortes „Die Sonne bringt es an den Tag“ am eignen Leibe erfahren. So wird der Fleiß schon im Morgengrauen erwartet. „Der frühe Vogel fängt den Wurm“ oder „Morgenstund hat Gold im Mund“. Wer in aller Frühe nicht von selbst erwacht, muss geweckt werden. In einem

von dem Komponisten Johann Friedrich Reichardt vertonten Volkslied aus dem 16. Jahrhundert, wird das geliebte Mädchen mit folgenden Worten geweckt: „Wach auf meines Herzens Schöne“ Der Anbruch des Tages kann für einen Menschen ein frohes Erwachen sein und somit einen leichten Einstieg in das Tagewerk bringen, aber für andere melden sich mit dem Erwachen belastende Sorgen und Ängste, Niedergeschlagenheit. Auch der sensible Kurt Tucholsky (1890-1935) weiß davon zu sagen. In seinem Gedicht „Augen in der Großstadt“ tritt die morgendliche Melancholie ungeschminkt zutage.

Wenn du zur Arbeit gehst am frühen Morgen,
wenn du am Bahnhof stehst mit deinen Sorgen;
da zeigt die Stadt dir asphaltglatt im Menschenrichter
Millionen Gesichter, zwei fremde Augen, ein kurzer Blick.
Die Braue, Pupillen, die Lider- was war das?

Vielleicht dein Lebensglück, vorbei verweht nie wieder.

Es ist ja allgemein bekannt, welch positiven Einfluss das Morgenlicht auf den Zustand der seelischen Verfassung ausübt.

Joseph v. Eichendorf als auch Theodor Fontane haben ein Rezept gegen die morgendliche Missstimmung schriftlich an uns weitergegeben. „Hinaus oh Mensch, weit in die Welt. Bangt dir das Herz im krankem Mut, nichts ist so trüb in Nacht gestellt, der Morgen leicht macht's wieder gut!“

Theodor Fontane gibt einen guten Rat:

„An einem Sommertag
Da nimm den Wanderstab,
Es fallen alle Sorgen
Wie Nebel von dir ab“

Ich besitze eine Karte mit der Aufschrift: „Das Abenteuer beginnt bei Anbruch des Tages“ -

das klingt fast reißerisch, doch gibt es ja große und kleine Abenteuer! Ein kleines, aber feines Abenteuer kann schon ein Blick aus dem Fenster in die morgendliche Natur sein oder ein Gang durch die taufrischen Wiesen, oder auch durch den eigenen Garten, wobei allemal kleine und große Entdeckungen und ungeahnte Freuden auf uns warten können, wenn wir uns nur den Blick bewahrt haben für das Kleine, das Verborgene!

Eva Strittmatter hatte diesen offenen Blick für die kleinen Freuden am Wegesrand und lässt uns an einer morgendlichen Entdeckung und ihrer Freude teilhaben:

Thymianblau

Ein diamantener Morgen:

Restregenfunken im Grase.

Ein blauer Duft von Quendel

Erst seh ich mit der Nase,

Dann find ich mit den Augen blau

Den Thymianfleck am Wegesrand:

Den Tausendmethyst aus Tau,

Gefasst in gelben Heidsand.

Den Schlussakkord möchte ich Robert Schumann überlassen. Am Morgen des 1.1.1838 sandte er diese in Buchstaben gefasste Liebesmelodie an seine große Liebe Clara Wieck: „Welcher himmlische Morgen - die Glocken läuten alle – der Himmel ganz golden blau und rein – Dein Brief vor mir – Also meinen ersten Kuss, meine geliebteste Seele!“

Irene Hollmann, Literaturclub Golm

Aktuelles vom Kirchbauverein Golm e.V.

Nach Abschluss der umfangreichen Arbeiten am Dach der Kaiser-Friedrich-Kirche haben wir uns als nächstes einige kleinere Projekte vorgenommen, um die Kirchengemeinde dabei zu unterstützen, den baulichen Zustand und das Umfeld der beiden Golmer Kirchen weiter zu verbessern.



Altar der Alten Kirche Golm

Wir haben uns um eine Projektförderung bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam beworben und konnten am 10.05.2012 im Hause der Sparkasse einen Fördermittelbescheid in Höhe von 6.500 Euro für die Fertigstellung des Altaraufsatzes der Alten Kirche Golm in Empfang nehmen.

Die Alte Kirche Golm stammt aus dem Jahr 1490. Das Landesdenkmalamt hat sie 2011 als das älteste Gebäude Potsdams in die Liste „Besonders gefährdete Denkmale“ aufgenommen. Sie ist im Bestand gefährdet. Kirchengemeinde und Kirchbauverein arbeiten mit anderen Interessierten zur Zeit an einem Konzept zur Erhaltung, Sanierung und weiteren Nutzung des Gebäudes.

In Verbindung mit der Bestandsaufnahme des Zustandes der Alten Kirche wurde entschieden, den Altaraufsatz (gestiftet 1718 von Friedrich Wilhelm I.) aus dem Gebäude zu entnehmen und einer umfassenden Restaurierung zu unterziehen. Der Altar befindet sich nach einer ersten Grundbehandlung bei der Landesdenkmalpflege in Wünsdorf, seit 2008 in der Werkstatt der Diplomrestauratoren Grit Jehmlich und Oliver Max Wenske, Dortustraße 15 in Potsdam. Hier wurde er abschnittsweise, je nach Verfügbarkeit der finanziellen Mittel, konserviert und restauriert. In einer umfassenden Dokumentation wurden die bisherigen Arbeiten festgehalten. Der Altar selbst wurde in seinem Bestand gesichert und wird die originale Farbigkeit wieder erhalten. Bisher erfolgte die Finanzierung der Arbeiten in einem Gesamtumfang von mehr als 24.000 € durch die Untere Denkmalschutzbehörde sowie Eigenanteile der Kirchengemeinde. Mit den nun ausgereichten Fördermitteln unterstützt der Kirchbauverein Golm e.V. die endgültige Fertigstellung. Es kann zumindest der Korpus komplett restauriert werden. Die dann noch fehlenden Weinblätter (geschnitzt und vergoldet) können nach Rücksprache mit der Restauratorin auch noch separat angefertigt und später an den Säulen befestigt werden.

Natursteinmauer an der Kaiser-Friedrich-Kirche

Die Stützmauer zur Geiselbergstraße ist teilweise stark beschädigt bzw. gar nicht mehr vorhanden. Hier laufen die Vorbereitungen für eine fach- und denkmalgerechte Sanierung bzw. Wiederherstellung der Stützmauer. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und der Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Potsdam soll die Mauer abschnittsweise überarbeitet werden. Dazu werden konkret einzelne Sponsoren angesprochen, die das Vorhaben materiell unterstützen können. Wir hoffen, dass noch in diesem Jahr mit den Arbeiten begonnen werden kann.

*Mario Wersig
Vorstand Kirchbauverein*

www.kirchbauverein-golm.de



Doris Lemmermeier und Mario Wersig (rechts) bei der Übergabe des Fördermittelbescheides.

Foto: Kirchbauverein

„Ich will den Peter Squenz dazu bringen, mir eine Ballade über den Traum zu schreiben. Sie soll Zettels Traum heißen, weil darin alles ganz und gar verzettelt ist.“

Ein Sommernachtstraum in Golm



Foto: Renee Dölling



Foto: Ute Grund

Der Elfenkönig Oberon und seine Gattin Titania zürnen miteinander und führen schon das siebte Jahr miteinander Krieg. Sie leben voneinander getrennt, aber doch in ein und demselben Wald in der Nähe von Athen.

Den Menschen brachte der Zwist - ausgetragen mit den Kräften der Natur - bittere Leiden. Die Jahreszeiten schlugen Kapriolen; im Sommer war's Winter, und im Winter war's Sommer; in den heitersten Tag konnte plötzlich ein Sturm fahren, der nicht nur die badende Elfenfräulein, sondern auch die Fischer mit ihren Booten durch die Wasser wirbelte, und zur klarsten Mittagsstunde konnte sich plötzlich ein Nebel zusammenbrauen, in dem sich alle - Elfen, Hirten und Herden - heillos verirrt. Das Korn verfaulte auf dem Halm und das Obst verdorrte am Zweig. Kurzum - der Krieg der Elfen bescherte größte Not unter den Menschen.

Theseus, Herzog der weißen Stadt Athen, und Hippolyta, Königin der Amazonen, trachten danach, endlich wieder Frieden zu säen. Sie entschließen sich zur Heirat und bitten Oberon und Titania als Gäste dazu. Wenn die Elfenkönigin und der Elfenkönig zusammen und friedlichen Sinnes sind, wollten sie ihr Menschenleid klagen und bitten, den Krieg zu beenden. Um die Feierlichkeiten zu einem Erfolg werden zu lassen, sind alle Athener aufgerufen, allerlei Kurzweil wie Tänze, Spiele, Lieder und Komödien, aufzuführen.

Gesagt, getan. Da erscheint Egeus, ein angesehener Athener, gefolgt von seiner Tochter Hermia und dem jungen Athener Lysander. Beide lieben einander. Mit dabei auch Demetrius, der - vernarrt in Hermias Schönheit - bereits bei Egeus um ihre Hand angehalten hat. Egeus gab dem Drängen des edlen Demetrius nach und bestimmte ihn als Mann für seine Tochter. Er verlangt vor dem Herzog, dass seine Tochter bestraft werde, wenn sie seiner Forderung nicht entspreche. Theseus - Herzog und Richter in einem - stellt Hermia vor die Wahl. Sollte sie sich weiterhin dem Willen des Vaters widersetzen, muss sie den Rest ihres Lebens in einem Nonnenkloster verbringen oder sterben. Der Herzog gibt ihr bis zu seiner Hochzeit Zeit, sich zu entscheiden. In ihrer Not schmieden Lysander und Hermia einen Plan, aus Athen in den Wald zu fliehen. In den Plan weihen sie Helena, Hermias beste Freundin, ein. Helena wiederum ist verliebt in Demetrius. In der Hoffnung, dass der von ihr Geliebte sich dankbar zeigen möge, verrät Helena ihm den Plan.

Und so finden sich alsbald Lysander und Hermia sowie Helena und Demetrius im Wald der Feen und Elfen wieder. Dort probt auch eine Gruppe vierschrotiger Handwerker ihr Schauspiel, das sie vor dem Herzog in der Hochzeitsnacht spielen wollen.

Puck, der Diener Oberons, ist ein Schelm wie er im Buche steht.

Etwas übereifrig hantiert er mit dem ihm anvertrauten Zaubersaft und stiftet allerhand Verwirrungen unter den Liebenden. Oberon wiederum benützt den einfältigen Handwerker Zettel, seiner Gemahlin einen Streich zu spielen.

Auf diese Weise ist der Grundstock für eine turbulente Komödie voller Verwicklungen und Zaubereien gelegt. Am Ende wird Hochzeit gefeiert und die Handwerker führen ihre groteske Tragikomödie von Pyramus und Thisbe auf.

Mit viel Hingabe und Leidenschaft nahm sich das Theaterensemble Golm William Shakespeares „Sommernachtstraum“ an. Das Ensemble wischte den Staub von den Texten und brachte so seine frische Version des Stückes auf die Bretter. Ein gutes halbes Jahr Proben und das bewährte Zusammenspiel von professionellen Schauspielern (Astrid Gorwin als Obereon/Theseus und Uta Bonz als Titania/Hippolyta), Laiendarstellern und Musikern waren nötig, ehe am 26. Mai die Premiere gefeiert werden konnte. Aber alles wäre nur halb so gelungen, wenn es nicht auch zahlreiche Helfer hinter der Bühne gäbe, die der Aufführung zum Erfolg verhalfen. Das betrifft auch die Stimmbildnerin, die sich des (Elfen-)Chores annahm. Nach drei gut besuchten Vorstellungen im Mai und Juni folgten aufgrund der großen Nachfrage noch weitere Vorstellungen im August. Alle Aufführungen fanden auf der Wiese hinter der Kaiser-Friedrich-Kirche statt, was dem Publikum neben Aufmerksamkeit und Hingabe mitunter auch - dank des eher mäßigen Sommers - einige Kälteresistenz abverlangte.

Das Laienensemble ist ein bunt zusammengewürfelter Haufen an Handwerkern, Freiberuflern, Angestellten, Lehrern und Studenten. Eine schauspielerische Ausbildung hat keiner von ihnen genossen. Umso erstaunlicher ist es, wie die Einzelnen unter der sachkundigen Leitung des Schauspielers Oliver Nitsche ihren Rollen Leben einhauchen.

Man kann nur hoffen und wünschen, dass diese Truppe noch lange weiter besteht und den Golmern (und nicht nur denen) noch manchen amüsanten Theaterabend beschert.

Jens Koch (Zettel), Theaterensemble Golm

Ein ganzer Abend Sommernachtstraum: Wind- und Blätterrauschen, vor mir - die urige Holzbühne, hinter mir im Wald - tanzende Elfen, zankende und liebestolle Paare, verspielt verschnörkelte Sprache, verwirrend komische Story... Super schön angepasst an die Kulisse zwischen Reiherberg und Kirche war der Abend ein gelungenes Vergnügen - auch wenn der Rücken nach dem stundenlangen Sitzen auf der Bierbank doch etwas schmerzte - dafür gab es auch Grillwurst und Bier! Wer dabei war, denkt gern an den Abend zurück!

Die Glocke der Golmer Kirche schweigt...



Foto: Dr. Rainer Höfgen

Haben Sie es schon bemerkt? Seit Anfang Juni läutet die Glocke der Kaiser-Friedrich-Kirche nicht mehr, sie bedarf einer intensiven Überholung. Der Glockenbauer hat aus Sicherheitsgründen geraten, die Glocke nicht mehr zu bewegen. Nur noch der Stundenglockenschlag erfolgt. Für die kostspielige Reparatur bittet die Kirchengemeinde um Spenden.

Weitere Informationen auf www.kirche-golm.de

Margrit Höfgen, Redaktion 14476 Golm

Aktuelles der Freiwilligen Feuerwehr Golm



Foto: Freiwillige Feuerwehr Golm

Am 7. April war es wieder soweit, der Regenkinder e.V. richtete das traditionelle Osterfeuer aus. Wie jedes Jahr kümmerten wir uns um das Feuer und der Regenkinder e.V. um das leibliche Wohl und den Ablauf des Abends. Auch hier erhielten wir wieder Unterstützung von der Freiwilligen Feuerwehr Potsdam-Zentrum. Bis ca. 22.00 Uhr brannte das Feuer und bei Musik und Bier trafen sich die Golmer nach dem langen und harten Winter einmal wieder. Am 5. Juni waren wir zu Besuch in der KITA Golm. Gemeinsam mit den Kindern übten wir, wie sie sich im Notfall zu verhalten haben. Die kleinen Golmer nutzten auch die Chance, unser Löschgruppenfahrzeug zu begutachten und verschiedenste Fragen zu stellen. Am 16. Juli fanden das diesjährige Dorffest und der Tag der offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr Golm statt. Wir führten die technische Hilfeleistung eines verunfallten Fahrzeuges vor, währenddessen sich die Jugendfeuerwehr um die verletzten Personen kümmerte. Vom 18. bis 19. August nahmen unsere Kameraden an der 2-Tagesausbildung teil.

Am 25. August hieß es wieder Rennen. Im Lustgarten konnte man am Pokalwettkampf der Freiwilligen Feuerwehr Potsdam mit fiebern und uns anfeuern.

Vom 7. bis 9. September fand das dreitägige Ausbildungslager der Jugendfeuerwehr Potsdam in Prieros statt. Unsere Jugend war auch dabei. In der Feuerwehr hat sich wieder viel getan. Die Anzahl der Jugendfeuerwehrmitglieder ist rasant angestiegen.

Sowohl die Jugendfeuerwehr als auch die Feuerwehr bestehen jeweils aus 15 Mitgliedern. Unsere Kameraden haben sich in vieler Hinsicht weitergebildet. Einige haben vor kurzem den Motorkettensägenschein gemacht, zwei haben erfolgreich am Atemschutzlehrgang teilgenommen. Ein Kamerad besitzt jetzt die Jugendleitercard und ein weiterer wird sie demnächst erhalten. Außerdem sind wir sehr erfreut, dass eine Kameradin über die DLRG den Einsatzsanitäter gemacht hat. Dadurch sind wir für den First Responder-Einsatz noch besser vorbereitet.

Falls Interesse geweckt wurde, könnt ihr uns gerne unterstützen. Weitere Informationen zur Feuerwehr sowie Bilder zu den verschiedenen Veranstaltungen findet ihr auf unserer Homepage:

<http://feuerwehr-golm.jimdo.com>

Daniel Krieg
Freiwillige Feuerwehr Golm

Erntedank in Golm



Foto: Höfgen

Die Kirchengemeinde Golm lädt ein zum Erntedankgottesdienst am 30. September um 9.30 Uhr mit Pfarrerin Anke Spinola. Die Kinder des Kindertreffs gestalten den Gottesdienst mit. Für die Vorbereitung trifft sich der Kindertreff am Mittwoch, dem 19.09.12 von 16.00 bis 17.30 Uhr.

Gottesdienste in Golm

Zu folgenden Terminen sind Gottesdienste in Golm geplant. Schauen Sie bitte auch ins Nordlicht, in den Schaukasten vor der Kirche und auf www.kirche-golm.de.

21.10.12 9.30 Uhr Gottesdienst

04.11.12 9.30 Uhr Gottesdienst

18.11.12 9.30 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken
und Abendmahl

02.12.12 9.30 Uhr Gottesdienst

Konzert zum 2. Advent

Der Chor „Pro musica“ und der Chor des Leibniz-Gymnasium Potsdam singen am 2. Advent (9.12.2012) um 15.30 Uhr in der Golmer Kirche. Der Eintritt ist frei.

Monatelange Vorbereitung fiel ins Wasser – Golm feiert trotz Regen!



Schon zu Beginn des Jahres hatte sich der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Golm zusammengesetzt und das diesjährige Dorffest geplant. Anfangs war der Termin unklar, doch da der 103. Geburtstag der Freiwilligen Feuerwehr Golm auf einen Samstag fiel, stand fest: „Das Dorffest findet am 16.06.2012 statt!“ Auch wenn Petrus zwischendurch seine Schleusen öffnete, ließen sich Veranstalter und Besucher des Golmer Dorffestes die gute Laune nicht verderben. Das Fest begann mit einem musikalischen Ständchen der Musikschule Fröhlich, gefolgt vom Tanz und Gesang der Kita Golm. Nach dem Auftritt der Cheerleader „Diablos“ hatten sich die Regenwolken ganz verzogen und die Sonnenstrahlen wurden genossen. Um 17 Uhr hieß es EINSATZ für die Feuerwehr. Ein PKW fuhr frontal gegen einen Baum. Es wurden zwei Personen im Fahrzeug eingeklemmt. Währenddessen die Feuerwehr das Auto aufschneit, um die Personen zu retten, übernahm die Jugendfeuerwehr die Erste Hilfe. Alles lief nach Plan und die Festbesucher konnten sich von der schnellen und präzisen Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr beeindrucken lassen. Neben dem kleinen Programm gab es verschiedene Stände: der Fahrradladen am Reiherberg, die Ortsteilzeitung, die DKMS, der Literaturclub, der Jugendfreizeitladen Golm „Chance e.V.“. Natürlich war für die Kleinen unter uns auch gesorgt. Neben der Hüpfburg und dem Riesentrampolin konnten die Kinder beim Stiefelweitwurf mitmachen, sich an der Spielstrecke austoben, basteln oder mit dem Feuerwehrauto durch das Dorf fahren und sich als „kleine“ Feuerwehrmänner fühlen. Dank DJ Wiggert, der für die musikalische Untermalung des Festes sorgte, ließen wir den Abend mit Musik und Tanz ausklingen. Wir bekamen von vielen Golmern positives Feedback zum Fest und freuen uns natürlich, dass sich die monatelange Mühe gelohnt hat. Nächstes Jahr wird wieder ein Fest in Golm steigen und wir würden uns über Eure Unterstützung freuen. Als kleine Anmerkung: Im Depot der Feuerwehr liegt noch eine Jungenjacke – blau/grau-kariert in der Größe 140. Der Eigentümer kann sich unter folgender Nummer melden: 0151/28237676.

Heike Brose und Daniel Krieg, Förderverein der Freiw. Feuerwehr Golm

Markttreff Martienßen
 Regina Martienßen
 Kaiser-Friedrich-Str. 97 · Potsdam-Eiche
 Telefon 03 31 - 5 05 42 40
 Mo – Sa von 7 – 20 Uhr

EDEKA Wurst-, Käse-, Obst- & Schinkenplatten Canapés & Grillplatten belegte Brötchen Obst- & Präsentkörbe **Liefer-Service**

JENS GRASSI Steuerberater

- Steuererklärung für Freiberufler, Gewerbetreibende, Unternehmen und Privatpersonen
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Jahresabschlüsse, Überschussrechnungen
- Existenzgründungsberatung und betriebswirtschaftliche Beratung

Reiherbergstr. 35 ■ 14476 Potsdam-Golm
 Tel. 0331/50 07 48 ■ Fax 0331/500 4 12
 E-Mail: Kanzlei@stb-grassi.de
 www.stb-grassi.de

kostenlose Parkplätze vor dem Haus
Vor-Ort-Beratung

Öffnungszeiten:
 Montag 14.00-19.00 Uhr
 Dienstag-Freitag 9-19 Uhr
 Samstag 8-13 Uhr

Reiherbergstraße 14 / Tel.: 0331/5818999

Aus „LA LOTTA – Ihr Friseur“ wird jetzt „Jacqueline-Domagala - FRISEURE“. In unserem Salon werden die Kunden im ruhigen Ambiente ausführlich beraten und verwöhnt. Von einem Cut& Go Haarschnitt, bis zur entspannenden Kopfmassage ist bei uns vieles möglich.

Wir freuen uns auf Sie!
 Ihr Team von Jacqueline Domagala

